

Zum Schlusse möchte ich Herrn Dr. W. Wüst für seine freundliche Auskunft und Herrn Hauptlehrer H. EDELMANN für die Mitteilung einiger Beobachtungen meinen verbindlichsten Dank aussprechen.

Schrifttum.

1. Materialien zur bayerischen Ornithologie, enthalten in Bd. III—XIII der Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.
2. JÄCKEL, A. J.: Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns. München u. Leipzig 1891.
4. WASSER, G.: Aus dem Frankenwald. Mitteil. über die Vogelwelt 1929, p. 109.
4. GRIMM, H.: Einiges vom Schnepfenstrich im Frankenwald. Bayr. Forst- und Jagdzeitung 1904, p. 1—2.
5. EDELMANN, H.: Die Vögel Kulmbachs und seiner Umgebung, Jahrbuch des Vereins „Natur und Heimat“, Kulmbach 1932.

Ueber die Vogelwelt des höchsten Thüringens.

Von Paul Wichtrich, Leipzig.

Vom Schneekopf genießt man eins der prächtigsten Waldbilder Thüringens. Fünf der höchsten abgerundeten Porphyrkuppen: Gr. Beerberg (983 m unweit von Suhl und Oberhof), Schneekopf (978 m), Fichtenkopf (965 m), Finsterberg (944 m) und Eisenberg (908 m) quollen zur Zeit des Rotliegenden als glühende Prophyrröme aus tiefen Schloten der Erdrinde. Ueber die auf dem Kambrium ruhenden Goldlauter und Oberhofer Schichten bauten sich der Gr. Beerberg und der Schneekopf aus Quarzporphyr auf. Wie heute noch am Vesuv verfestigte sich die ausgespienenen Aschen zu Tuffen, die jetzt als festes Gestein gebröchen werden. Kambrische Schiefer bauten die Hänge des Nahetals auf. Bei Vesser und dem nahen Beerberg stoßen wir auf nachkambrische Granite, und an der Wilden Gera sehen wir graue und rote Sandsteine. (Nach JOH. WALTHER: Geol. Heimatkunde von Thüringen.) Vom Turm des Schneekopfes schweift der Blick von Oberhof 800 m bis zu den höchstgelegenen Häusern Schützerbachs und Frauenwalds. Unser Gebiet, ein Kreis von etwa 15 km

Radius ist klar zu überschauen, Kickelhahn und Inselsberg sind doch zu weit, um in den Kreis einer intensiven eigenen Durchforschung bezogen zu werden. Ueber sie ist auch schon manches Ornithologische geschrieben worden. Von Schmiedefeld (Kreis Schleusingen), von Gehlberg, Oberhof, Zella-Mehlis, Dörrberg oder Manebach ersteigen wir den Horst des höchsten Thüringer Waldes. Die herrlichen ausgedehnten Forste mit vorwiegendem Fichtenbestande mit eingesprengten Buchen- und Kiefernwäldern werden betreut von den Oberförstereien Schmiedefeld 6300 ha, Gehlberg 4000 ha, Zella-Mehlis 3600 ha, Dörrberg 3600 ha und Suhl. Sie gewähren immerhin Raubvögeln in bemerkenswerter Anzahl Unterschlupf-Alleen mit *Pirus aucuparia* laden durch reichen Behang Drosseln und Seidenschwänze (*Bombycilla garrulus garrulus* L.) ein, an den klaren Bächlein schießen Wasseramseln (*Cinclus cinclus medius* Brehm) und Eisvögel (*Alcedo atthis ispida* L.) dahin. In den Hochmooren auf Beerberg, Schneekopf, bei Schmiedefeld und Frauenwald, wo allerlei Sphagneen, Cypereaceen, Droseraarten, Vacciniaceen, Seltenheiten wie *Eriophorum alpina* wuchern, hören wir Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Baumpieper (*Anthus trivialis*) und die allerdings selten gewordene Heidelerche (*Lullula arborea* L.). Verfasser beobachtete 16 Ferien zu allen Jahreszeiten, vom schneereichen Winter abgesehen, von 1910—1936 im Gebiet, sehr oft von GUSTAV und ADOLF EHRHARDT begleitet, Männern, die von Jugend auf mit dem Walde und ihren Lebewesen verwachsen sind. Ihnen bin ich tief zu Dank verpflichtet. Ihr Heimatsort, Schmiedefeld (= Sch.) am Rennstieg, liegt 700 bis 750 m hoch, in Bergwiesen gebettet, von einem reichen Kranz von Wald umsäumt, wie so viele Ortschaften des höchsten Thüringens.

* Die hohe Lage bedingt die Dürftigkeit der Tierarten und Pflanzenwelt. Fallen doch die ersten Fröste in den September, bisweilen schon im August, daß das magere Korn und das Kartoffelkraut von Schnee bedeckt sein kann. Erst in letzter Zeit zogen zeitig blühende Apfelsorten hier ein. Noch im Mai lassen die letzten Fröste erschauern. In den langen Wintern türmen sich die Schneewehen auf hohen Kämmen bis auf 5—6 m Höhe. Da müssen die harten Wintervögel

in die Täler oder in den Schutz der Dörfer eilen. Nach Dr. FRITZ REGEL „Thüringen“ hatte die Schmücke (911 m) 1887/89 84 Eistage (Temperatur nicht über 0 und 170 Frosttage) und Schmiedefeld 1883/86 56 Eistage und 173 Frosttage. Die Schmücke zählte in dieser Zeit 5 Sommertage (Temp. über 25°) und Schmiedefeld 16 Sommertage. Ein spätes Grünen und Blühen ergibt sich aus den Verhältnissen. Dem späteren Aufblühen entspricht nach einem Naturgesetze ein relativ frühes Reifen der Früchte. Natürlich wirkt das rauhe regenreiche Klima auch auf die örtliche Fauna, jedoch nicht in dem hohen Grade, wie man vielleicht vermuten könnte. Man vergleiche die folgenden Ankunfts- und Abreisedaten der Sommervögel des Bezirks. Vorher mögen Vertebrata des Gebiets aufgezählt werden, die Beute und Feinde der Avifauna sind. Im Gegensatz zum Fuchs ist Dachs selten. Iltis *Putorius putorius* L. und Baumarder *Mustela martes* sind wenig vorhanden, letzterer muß geschont werden. Hermelin *Putorius ermineus* L. und kleines Wiesel *P. nivalis* schaden tüchtig den Bodenbrütern, sie sind gemein. Drei Exemplare vom Gartenschläfer *Eliomys quercinus* L. hielt ich in meiner Hand. 1912 befand sich ein besetzter Hamsterbau auf Schmiedefelder Flur. *Mus silvaticus* L., *Mus agrarius* Pall., *Arvicola agrestis* L., *Arvicola arvalis* Pall., *Mus musculus* L., *Arvicola amphibius* L. machen sich bemerkbar. Unter *Sciurus vulgaris* L. sind die schwarzen nicht selten, 1919 fielen mir die Eichhörnchen mit rußiger Rückenlinie auf. Vertreten auch *Crossopus fodiens* Pall., *Sorex pygmaeus* Pall., *Sorex vulgaris* L., *Talpa europaea* L. (bis 800 m), *Erinaceus europaeus* L., *Lacerta agilis* L. und *Lacerta vivipara* Jacq. steigen hoch im Gebirge. *Anguis fragilis* L. nicht zahlreich, ebenso *Tropidonotus natrix* L., aber eine Rarität ist die *Vipera berus* L. *Salamandra maculosa* Laur., *Molge alpestris* Laur. Weitere Gebirgsformen: *Bombinator pachypus* Bp., *Rana esculenta*, *Rana temporaria* weit verbreitet. Die Forelleninteressenten nennen vier Fische: *Trutta fario*, *Gobio fluviatilis* Cuv. Der Gründling heißt hier „Kiesreuter“, *Cottus gobio* und *Phoxinus laevis* Ag., *Cobitis taenia* L. und *Cobitis barbatula* L. höchstwahrscheinlich im Nahetal und in Wilder Gera.

Die Verteilung der Vögel des höchsten Thüringens auf die Höhengschichten.

Man hat versucht im Thüringer Wald, wie im Harz und im sächsischen Erzgebirge . . . Höhengschichten der Besiedelung durch Pflanzen und Tiere festzulegen. Nach langer Ueberlegung kam ich für mein Gebiet auf zwei Schichten, die Kuppenregion 800—983 m Höhe, und die nächst tiefere Schicht 600—800 m. Eine 3. tiefere Schicht kommt für das höchste Thüringen nicht in betracht. Die Kuppenregion würde der Region der oberen Berge nach dem Botaniker A. RÖSE entsprechen. Die 2. Höhenlage 600—800 m würde dessen Region der niederen Berge 400—730 m nur zum Teil umfassen, deren tiefere Lagen 400—600 m an manchen Stellen benachbart erscheinen (Suhl, Dörrberg, Zella-Mehlis) und von der 2. Höhenlage 600—800 m in Wirklichkeit oft nicht so leicht zu trennen sind. Es war mir nicht möglich, die Beziehung zwischen Höhe (in m) und brütenden Vogelarten in Form von Zahl und Kurve auszudrücken, ebensowenig die Besiedelung auf 1 ha mathematisch auszurechnen. Das geht nur manchmal. Die Höhenverteilung der Brutvögel vom höchsten Thüringen würde nach der Einordnung von Dr. W. BORCHERT (Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark) den Gruppen IV. Brockenvögel (—1142 m) und III. Oberharzvögel 600—900 m zuzurechnen sein. Sehr auffällig erschien es mir, daß eine große Anzahl (36) von Brutvögeln der thüringischen Schichtung 600—800 m im Harz nach den Gewährsmännern 300—600 m nisten sollen. Diese Unterharzvögel gehen also in meinem durchforschten Thüringen viel höher hinauf. Hier wie dort herrscht die Fichte, die eingesprengten Buchen gehen mindestens bis 800 m hinauf. Bei folgendem Vergleich habe ich auch das höhere Erzgebirge mit herangezogen. Da erscheint die Besiedelung durch Vögel etwa so wie im höchsten Thüringen. Auch hier sind die Wälder ganz ähnlich zusammengesetzt, Fichte dominiert.

Vergleich der Brutvögel auf den Höhenstufen des höchst. Thüringens, des Harzes, des Erzgebirges.

XXI, 2,
1937, 1

A. Höchstes Thür. I. 800—983 m (bez. 900) Kuppenregion	B. Harz I. Brockenvögel —1142 m und II. Oberharz- vögel 600—900 m, nach Dr. Borchardt	C. Erzgebirge —1244 m Höhe. Kamm im Mittel 844 m Nach Ornis Saxonica Heyder
Mäusebussard —900 m	— fehlt	Fällt mit zunehmender Höhe weg
Hühnerhabicht —900	— fehlt hier, tiefer	Im Gebirgsscheitel nicht, über 900 m nicht
Waldkauz —900	Waldkauz 600—900 m	Auch in der Höhe, wo hohle Buchen. 900 m
Waldohreule —900	Waldohreule 600—900	Scheint in den höchsten Lagen zu fehlen; 1200 m nur da auf d. Striche
Steinkauz —900 (?)	—	Auf dem Lande allg. bekannt
Kuckuck —900	Kuckuck —1142	Fehlt auf dem Kamm 844 m
Schwarzspecht —900	Schwarzspecht —900	Auch in höheren Lagen vertr. 800—900 m
Gr. Buntspecht —900	Rotspecht 600—900	Fehlt auf dem Kamm, 844 m, nur am Abhang
Mauersegler —800	— nur 300—600 m	Auf dem Kamm 844 m
Mehlschwalbe —900	Mehlschwalbe 600—900	Auf Kamm 844 m
Rauchschwalbe —900	Rauchschwalbe 600—900	Auf Kamm 844 m
Fichtenkreuzschnabel —900	Fichtenkreuzschnabel 600—900	Bis auf Kamm, Spärlich auf dem Gebirge
Erlenzeisig —900	Zeisig 600—900	Auch in höheren Lagen 800—900 m
Buchfink —900	Buchfink 600—900	Auch in höh. Lagen 800—900 m u. darüber
Grünfink —800	Grünfink 600—900	Grünfink bis zum Kamm 844 m
Gimpel —900	Gimpel 600—900 (?)	Auch in höheren Lagen 800—900 m
Goldammer —900	— Goldammer nur 300—600 m	Bis hinauf im Gebirge über 844 m (Grau- ammer einzeln —650 m)
Baumpieper —900	Baumpieper —1142 m	Bis zu den höchsten Lagen 1200 m
Wiesenieper —900	Wiesenieper —1142	Bis zu den höchsten Lagen 1200 m
Weißer Bachstelze —900	Weißer Bachstelze 600—900	Im Gebirge bis hinauf über 844 m
Bergbachstelze —900	Bergbachstelze 600—900	Im Gebirge bis hinauf über 844 m
Heidelerche —900	— Heidelerche 300—600	Im Gebirge bis hinauf über 844 m
Feldlerche —800	Feldlerche 600—900	Im Gebirge bis hinauf bis 1000 m Oberwiesenth.
Waldbaumläufer —900	Waldbaumläufer 600—900	Im Gebirge vertreten
Gartenbaumläufer —800	Gartenbaumläufer nur 300—600	Soll im Gebirge fehlen (?)
Brüten fraglich? nicht häufig		

P. Wichtrich, Vogelwelt Thüringens.

Vergleich der Brutvögel auf den Höhenstufen des höchst. Thüringens, des Harzes, des Erzgebirges.

A. Höchstes Thür.		B. Harz		C. Erzgebirge	
I. 800—983 m (bez. 900) Kuppenregion		I. Brockenvögel —1142 m und II. Oberharz- vögel 600—900 m, nach Dr. Borchardt		—1244 m Höhe. Kamm im Mittel 844 m Nach Orn. Saxonica Heyder	
Tannenmeise	—900 m	Tannenmeise	600—900 m	Bis zu den höchsten Erhebungen 1200 m	
Blaumeise	—900		nur 300—600	Soll nach HEYDER den Nadelwald meiden (?)	
Kohlmeise	—900		nur 300—600	Ueberall häufig	
Haubenmeise	—900	Haubenmeise	600—900	Auch im Gebirge	
Wintergoldhähnchen	—900	Wintergoldhähnchen	—1142	Hinauf bis zu dem höchsten Scheitel häufig	
Sommeregoldhähnchen	—900	Sommeregoldhähnchen	—1142	Das feuerköpfige G. echter Gebirgsbewohner weniger in der Ebene	
Zaunkönig	800—900	Zaunkönig	—1142	Ueberall im Gebirge —1200 m	
Heckenbraunelle	800—900	Heckenbraunelle	600—900	Sie bewohnt Hügel und Bergland, besonders Fichtenniederholz	
Schwarzplättchen	800—900	Schwarzplättchen	nur 300—600	Bis zum Kamm in 844 m	
Gartengrasmücke	800—900	Gartengrasmücke	nur 300—600	Bis 800 m, fehlt in rauheren Lagen	
Waldschwirrvogel	800—900	Waldschwirrvogel	nur 300—600	Bis 1000 m Oberwiesenthal	
Fitis	800—900	Fitis	nur 300—600	Auch auf höchsten Erhebungen —1200	
Zilpzalp, Weidenlaubvog.	800—900	Zilpzalp	600—900	Bis zur Kuppenregion 1200 m	
Singdrossel	800—900	Singdrossel	600—900	Bewohnt Wälder aller Art, 900 m	
Misteldrossel	800—900	Misteldrossel	600—900	Hoch hinauf, auch a. d. Fichtelberge 1200 m	
Steinschmätzer	800—900	Kleinschmätzer	—1142	Im Gebirge bis Kamm 844 m	
Hausrotschwanz	800—900	Hausrotschwanz	—1142	Einschließlich der höchsten Berge 1200 m	
Rotkehlchen	800—900	Rotkehlchen	600—900	Bewohnt d. Unterholz der Waldungen bis hinauf	
(Tannenhäher fehlt i. höchst. Thür.)		Tannenhäher	600—900	Im östlichen Erzgebirge vertreten	
Ringeltaube	800—900 m	Ringeltaube	nur 300—600	Bis Kamm 844 m	
Hohltaube	800—900	Hohltaube	nur 300—600	Bis 800 m Höhe	
Birkhahn	800—900	Birkhahn	600—900	Wälder der Bergrücken —900 m und mehr	
Auerhahn	983	Auerhahn	—1142	Bis in die höchsten Lagen 1200 m	
Bekassine	800—900			Bis zum Kamm 844 m	
Waldschnepfe	800—900	Waldschnepfe	600—900	Geht hoch hinauf, so im Forstbezirk Ober- wiesenthal über 900 m	

Verhandlungen.

13

II. Höhenlage des Thüringer Waldes 600—800 m	Weitere Arten gehen im Harz nicht so hoch hinauf und treten als III. Unterharzvögel auf. 300—600 m	II. Höhenlage des Erzgebirges
Wanderfalk 800	— (?)	Nistet nicht mehr im Erzgeb., nur im Elb- sandsteingebirge
Wespenbussard 600—800	— (?) Wohl vertreten 300—600 m	Im Erzgebirge nur in mittl. Lagen
Sperber 600—800	Sperber nur 300—600	HEYDER gibt die vertikale Verbreitung nicht an
Turmfalk 600—800	Turmfalk nur 300—600	Im Gebirge nach dem Kamm zu, 844 m, fühl- bar seltener
Baumfalk 600—800 m einzeln	Baumfalk Höhe nicht bestimmt	Baumfalk noch bei 900 m vereinzelt
Bussard 600—800	Bussard 300—600	Im Gebirge wird er seltener, fehlt auch
Habicht bis über 900 m	Habicht 300—600	Auch im Gebirge, Grenze?
Schleiereule 600—800	Schleiereule 300—600	Fehlt im höheren Gebirge, 900 m
Steinkauz 800	Steinkauz 300—600	Keine Angabe. Ueberall bekannt
Grünspecht 600—800		Meidet die höheren Lagen über (800 m)
Grauspecht 600—800		fehlt meist auf der Höhe, doch bei Olbernhau
Wendehals 700 m vereinzelt		—600 m
Eisvogel 600—800		Im Gebirge bis Kamm 844 m
Ziegenmelker, Nachtschwalbe—800		Im höheren Gebirge seltener
Grauer Fliegenschnäpper —800		700—900 m
Trauerfliegenschnäpper 600—800		700 m
Rotrück. Würger 600—750	300—600 m (anch Raubwürger das.)	Nur in den höchsten Lagen nicht
Wasserstar — Amsel —800		800 m
Star —900		Bis in die höchten Lagen des Gebirges
Haussperling 800—900		—950 m
Feldsperling —900		—950 m
[Kirsch kernbeißer brütet hier nicht]		Geht im Gebirge weit hinauf. 800 m
tiefer: bis 600 m		
Girlitz 750	300—700	600—700 m
Stieglitz 600—700	300—600	—600 m etwa
Hänfling 750—800	300—600	Bis etwa 844 m. Kamm bis geeigneten Ver- hältnissen

II. Höhenlage des Thüringer Waldes 600—800 m	Weitere Arten gehen im Harz nicht so hoch hinauf und treten als III. Unterharzvögel auf. 300—600 m	II. Höhenlage des Erzgebirges
Kleiber (Sitta) 750 m Schwanzmeise vereinzelt i. Tälern	Schwanzmeise 300—600 m 300—600	700—800 m Schwanzmeise —700—800, fehlt meist oben
Gartenspötter 600 Zaungrasmücke 750 Dorngrasmücke —700 Wacholderdrossel —850 —800	300—600 300—600 Dorngrasmücke (? nach HEINE nicht) Von Dr. BORCHERDT nicht als Harz- vogel erwähnt	900—1000 m Oberwiesenthal —900 m Dorngrasmücke bis Fichtelberg 1200 m —940 m meist 600—800 m
Amsel jetzt —800 Gartenrotschwanz —750 Wiesenschmätzer, Braunkehl. üb. 800 Haubenlerche bis 700—750 m Rabenkrähe 800—900 Eichelhäher 800—900	300—600 300—600 300—600 300—600 300—600 600—900	Auch in höheren Lagen 800—900 m Bis auf den Kamm —1000 m Bergwiesen —700 m Häufiger Brutvogel in allen Höhenlagen In allen Waldungen des Gebirges etwa bis 900 m
Dohle 600—800 Elster nur seltener Durchzieher [Pirrol zieht nur durch] Rebhuhn —750 m vereinzelt [Wachtel] Kiebitz —750 m brütet er gelegentlich Stockente gelegentl. Brüter —750 m	brütet nach HEINE nicht i. Harz? nur 300—600 Nur auf dem Zuge 300—600 300—600 nur 300—600 300—600	über 800 m 600—700 m Einzel bis 800 m, in 300—500 m, schon selten Geht bis 1050 m Höhe. Oberwiesenthal Nur bis mäßige Höhen 500 m —900 m auf torfigen Wiesen. —500, 780 m vereinzelt

Ein Vergleichsversuch:

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, Download unter www.biologiezentrum.at

I. Im Coburger Land nach Prof. Brückner		II. In Schmiedefeld		Ergebnis: Ankunft
Ank. = Ankunft	Abr. = Abreise	Ankunft	Abreise	
1. Star, Ank. durchschnittl. 12. II., frühest. 29. I. 78 bis spätestens 6. III. 95. Abr. Ende X.		1.—2. Hälfte II.	1. Hälfte X.	Keine wesentliche Verzögerung.
2. Rotkehlchen Ank. durchschn. 25. II., frühest. 28. I. 78 spätest. 28. III. 95. Abr. Ende X.		Bis Mitte III., 6. III. bis 17. III.—5. IV. 1994.	X.—Anf. XI.	1—2 Wochen später.
3. Heckenbraunelle Ank. durchschn. Ende III., frühest. 9. II. 23, spätest. 11. IV. 95. Abr. X.		Ende III., Anf. IV., 11. III. 1916.	X. ein. überwint.	Gleichzeitige Ankunft.
4. Bachstelze Ank. durchschn. 25. II., Ueberwint. oft, spätest. 4. III. 98. Abr. Mitte X.		Anf. III., Ende II. 1936: Anf. I. Ueberwintert?	X. einig. überwint.	Etwa gleichzeitige Ankunft.
5. Heidelerche Ank. durchschn. 28. II., frühest. 20. II. 23. Abr. X. und XI.		Erste Hälfte III. 1936: Ende II.	X.	Fast gleichzeitig.
6. Feldlerche Ank. durchschn. 25. II., frühest. 28. I. 23. Abr. Mitte—Ende X.		Ers'e Hälfte II.—Ende II., 1924: 10. II.	Ende X.	Gleichzeitige Ankunft.
7. Singdrossel Ank. durchschn. 3. III., frühest. 5. II. 26, spätest. 17. III. 25. Abr. Mitte X.		Anf. u. Mitte III., 1926: 5. II.	X.	Gleichzeitige Ankunft.
8. Misteldrossel Coburg: — Dörrberg: Ende II. Abr. Mitte X.		Ank. Ende II.—Anf. III.	X.	Gleichzeitige Ankunft.
9. Ringeltaube Ank. durchschn. 5. III., frühest. 10. II. 1914, spätest. 20. III. 95. Abr. Ende IX.		Anf. III., auch schon Ende II.	IX.—X.	Gleichzeitige Ankunft.
10. Hohltaube Coburg: 16. III. u. Anf. III. bez. Ende II. Beob. Station. Abr. IX. X.		Ank. III. bez. Ende II.	X.	Gleichzeitige Ankunft.
11. Hausrotschwanz Ank. durch. 12. III., frühest. 28. II. 23., spätest. 16. III. 96. Abr. Anf. X. XI.		Ank. 1916, 19. III.—1920, 3. III.	X.	Keine merkliche Verzögerung.
12. Weidenlaubvogel Ank. durchschn. 20. III., früh. 5. III. 94. spät. 28. III. 26. Abr. X. Anf. XI.		Ank. Ende III., Anf. IV.	Ende IX. Anf. X.	Keine merkliche Verzögerung.
13. Gartenrotschwanz Ank. durchschn. 30. III., früh. 18. III. 94., spät. 8. IV. 24. Abr. X.		Ank. Ende IV. 1920 11. IV.	IX. (—19. X.)	Bis 2 Wochen später Ankunft.
14. Fitis Ank. durchschn. 8. IV., früh. 26. III. 94, spätest. 15. IV. 36. Abr. Anf. X.		Mitte IV.	Ende IX.	Eine reichliche Woche später

I. Im Coburger Land nach Prof. Brückner		II. In Schmiedefeld		Ergebnis: Ankunft
Ank. = Ankunft	Abr. = Abreise	Ankunft	Abreise	
15. Stallschwalbe Ank. durch. 9. IV., früh. 23. III. 97, spät. 20. IV. Abr. X. Anf. XI.		Ank. 1916: 18. IV., 1920 vor 12. IV.	2. Hälfte IX.	Etw. durchsch. 1. Woche später.
16. Kuckuck Ank. durch. 12. IV., früh. 8. IV. 23, spät. 24. IV. 26. Abr. Mitte XI.		Ank. 21. IV. 1916: 25. IV. 1920: 9. V.	VIII.	Etw. 1—2 Wochen später.
17. Steinschmätzer in Nordbayern: 27. III.—9. IV. Abr. Mitte—Ende IX.		Ank. Anf. IV., Mitte IV., 1920: 2. V.	Mitte—Ende IX.	Bis 1 Woche oder mehr später.
18. Wiesenschmätzer Ank. durch. 9. IV., früh. 4. IV. 94, spät. 20. IV. 24. Abr. IX.		Ank. Mitte IV.—10. IV. u. später.	Mitte IX.	Etw. 1 Woche Verzögerung.
19. Mönchsgrasmücke Ank. durch. 15. IV., früh. 7. IV. 99., spät. 29. IV. 24. Abr. IX.		Ank. d. erst. 20. IV., meist. 24. IV. 1920: 12. IV.	IX.	Bis 1 Woche und mehr Verzögerung.
20. Gartengrasmücke Ank. durch. 16. IV., früh. 9. IV. 99, spät. 30. IV. 95. Abr. IX.		Ank. d. erst. 21. IV., weit. bis 30. IV. u. Anf. V.	IX.	Bis 1 und 2 Wochen Verzögerung.
21. Dorngrasmücke Nordbayern Ank. Ende IV. bis Anf. V. Abr. Anf. IX.		Ank. erste 17. IV. meistens später, Anf. V.	IX. u. VIII. Ende	Wohl gleichzeitige Ankunft.
22. Haus-Mehlschwalbe Ank. durch. 16. IV., früh. 10. IV., spät. 20. IV. Abr. IX.		Ank. Ende IV.—Anf. V., 1920: 12. IV.	2. Hälfte IX. Vom Wetter abhängig.	1—2 Wochen später Ankunft.
23. Waldschwirrvogel Ank. durch. 28. IV., früh. 20. IV. 23., spät. 9. V. 26. Abr. Ende IX.		Ank. bis Mitte V.	Ende IX.	1—2 Wochen später. Mit Buchenausschlag.
24. Mauersegler Ank. durch. 25. IV., früh. 20. IV., spät. 21. IV. 26. Abr. Anf. VIII.		Ank. Anf. V. 1920: 5. V.	Anf. VIII.	Etw. 1 Woche später Ankunft.
25. Gartenspötter Ank. durch. 3. V., früh. 28. IV. 97, spät. 15. V. 26. Abr. Anf. IX.		Ank. Mitte V.	Anf. IX.	1—2 Wochen später.
26. Roter Würger Nordbayern 5. V.—2. V. Ank. früh. 2. V. 92, spät. 12. V. 26. Abr. Ende VIII.		Ank. bis Mitte V. („mit dem Buchenlaub.“).	Ende VIII.	1 Woche später.
27. Grauer Fliegenschnäpper Ank. durch. 6. V., früh. 30. IV. 97—15. V. 95, spät. Abr. Ende VIII.		Ank. Anf. V. und später.	Ende VIII., IX.	Etw. gleichzeitig.
28. Sommergoldhähnchen Nordbayern, 16. III. bis 2. IV.		Ank. Anf. IV.	Ende VIII. IX.	Wenig später.

1937 lagen die Ankunftsdaten viel später wegen des vielen Schnees. Trotzdem 24. I. 1 Wiesenpieper, 14. II. 1 Star, 21. II. 1 Lerche bei Schmiedefeld.

Sa.: Abreise meist etwas eher als in Coburg, oft gleichzeitig Wetter!

Zugverhältnisse.

Wie die Alpen, so werden auch die höchsten Gebirgsstöcke Thüringens vielfach umflogen, Sättel als Uebergänge benutzt, wie mir die Herren GUSTAV EHRHARD Schmiedefeld, Lehrer BIEMÜLLER Gehlberg, Hotelier SCHMIDT Dörrberg, ein wohl unterrichteter Jäger, mitteilten. Nach Forstaufseher PFLÜGER flogen Gänse und Kraniche bei klarem Wetter hoch über ihn, als er sich auf dem Teufelskreismoor am Schneekopfgipfel befand. Da zur Zugzeit häufig Nebel die Höhen umlagert, so bleibt den Zugvögeln in dem Falle auch nichts anderes übrig, als bei niedrigem Flug die Kuppen zu umgehen oder zu rasten, bis Orientierung möglich. Herr Oberlehrer BIEMÜLLER Gehlberg, beobachtete Ende Okt. 1911, daß sich Kraniche bei Nebel tief niederließen, kreisten, bis die Sonne durch die Wolken blickte, um dann über eine Senkung des Gebirges in der Richtung Oberhof, nach NO zu fliegen. Also streckenweise Abweichung von der herbstlichen SW-Richtung desgleichen wagten nach demselben Gewährsmann am gleichen Orte Gänse bei Nebel nicht, ihre Flugrichtung fortzusetzen, flogen unschlüssig umher, bis sie ebenfalls die Richtung Oberhof einschlugen. Saatgänse unterbrachen nachts bei Schmiedefeld ihren Flug, weil sie nicht anfliegen wollten nach G. EHRHARDT. Der Zug der „Schneegänse“ etc. geht nach demselben Beobachter von Schmiedefeld im Herbst stets von NO zwischen den Gipfeln des Finsterberges und des Eisenberges, ein Stück nach NW bis zu einer Höhe von etwa 900 m (Schmücke), um dann in die Hauptrichtung SW (Suhl) wieder einzubiegen. Im Frühjahr wird dieselbe Linie nur in umgekehrter Richtung eingehalten; also SW—NO mit kurzer Ablenkung. Ungeheuerer Krähenzüge zogen ausnahmsweise Mitte Okt. 1927 nicht in derselben Richtung, sondern vor dem Eisenberg direkt westlich. Auch bei Dörrberg wird nach dem Beobachter SCHMIDT von den Zugvögeln stets eine bestimmte Senkung überflogen. Es wird der südlich—südwestlich gerichtete Lauf der Wilden Gera merkwürdigerweise im Herbst nicht dauernd durchflogen, sondern sogar überquert. Es gibt also hier unleugbar Zugstraßen, die der Bodenmodellierung entsprechend, einen Zickzackkurs nehmen. Selbst-

redend spielen hierbei die Täler der Ilm, der Wilden und Zahmen Gera der Lauter, der Lichtenau und Nahe ein Rolle, sind aber nicht ausschließlich Wegweiser. Man kann also nicht sagen: Die höchsten Käämme werden immer umflogen oder sie werden immer überflogen. Das kommt auf das Wetter an (Nebel — klare Luft) und auch auf die Vogelart an. Es steht wohl fest, daß viel mehr Arten die Höhen bei guter Sicht, hier wie in den Alpen überfliegen. Raubvögel, Schwalben und Segler ziehen täglich bei entsprechender Jahreszeit hoch über den Gipfeln. Wenn sich die Nachtigall vor der Höhe fürchtete, so brauchte sie ja nicht vorübergehend in Schmiedefeld zu schlagen, sie könnte ja auch tiefer streichen. Viele Vögel fliegen bei ihrer Wanderung bekanntlich nicht so hoch, als daß man sie nicht in vielen Fällen, leicht bestimmen könnte bei Tag und auch in der Nacht, wenn sie rufen. Sogar solche schlechten Flieger wie Wasserhuhn (*Fulica*) und grünfüßiges Teichhuhn (*Gallinula chloropus*) fliegen nachts über Schmiedefeld, mitunter ließen sie sich bei unklarer Luft zu weit herunter und landeten auf Dächern. Ermattete Gänse glitten auch daselbst nieder. Finken und Lerchen ziehen im Frühjahr und Herbst ziemlich niedrig über das höchste Thüringen wie der Brachvogel 27. 7. 1919, der über Frauenwald in südwestlicher Richtung flog. Also auch hier Zug in breiter Front, dessen Teilnehmer aber unsere Sinnen meist entgehen. Wir bemerken vielfach bloß die Unglücksfälle, die Unterbrechungen oder die Störungen durch die Witterung, so das Tieferfliegen bei bedecktem Himmel. Durch plötzlich eintretendes winterliches Wetter im Nachwinter werden manche Arten gezwungen wieder zurückzuwandern, um bei geeignetem Wetter nochmals anzukommen. 12. April 1936 setzte, ein Schneesturm ein und bescherte Schmiedefeld eine winterliche Landschaft. Die schon stark vertretene Vogelwelt floh in die Niederungen. Spezielle Ausführungen über den Zug der einzelnen Arten, bitte, bei den betreff. Arten nachzulesen. Manche Durchzügler haben eigene Gewohnheiten. So berichtet Oberf. HÄRTER Gehlberg, 1885 „daß die Ringamsel allein(?) von allen durchziehenden Vögeln vorstehende Bergkuppen überfliegt, ohne ihnen auszuweichen. Oberf. HÄRTER Dörrberg erwähnt, „daß die aus

dem Norden kommenden Flüge der Ringamsel auf den höchsten Bergspitzen und Hochebenen, welche mit Felsen gekrönt sind, rasten“. Die Suhler Gegend, tiefe Höhenlage, 400—600 m, wird von *Turd. torquatus* gemieden.

Zusammenfassung:

I. Brutvögel, II. regelm. Durchzügler, III. Gäste.

I. Bussard, Habicht, Sperber, Wespenbussard, Wanderfalke, Turmfalke, Baumfalke, Waldkauz, Waldohreule, 10 Steinkauz, Schleiereule, Kuckuck, Grünspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Gr. Buntspecht, Eisvogel, Wiedehopf, Nachtschwalbe, Mauersegler, Mehl-Rauchschwalbe, 20 Gr. Raubwürger, Grauer Fliegenschnäpper, Trauerfliegenschnäpper, Rabenkrähe, Dohle, Eichelhäher, Wasserstar, Star, Fichtenkreuzschnabel, Erlenzeisig, Buchfink, Haussperling, 30 Feldsperling, Grünfink, Girlitz, Stieglitz, Hänfling, kl. Gimpel, Goldammer, Grauammer, Baumpieper, Wiesenpieper, 40 Brachpieper, weiße Bachstelze, Gebirgsbachstelze, Heidelerche, Feldlerche, Haubenlerche, Waldbaumläufer, (ev. Gartenbaumläufer), Kleiber, Tannenmeise, Haubenmeise, 50 Blaumeise, Kohlmeise, Schwanzmeise, glanzköpf. Sumpfmeise, Sommergoldhähnchen, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Mönchgrasmücke, Gartengrasmücke, 60 Dorngrasmücke, Zaungrasmücke, Gartenspötter, Waldschwirrvogel, Fitislaubvogel, Weidenlaubvogel, Sing-, Mistel-, Wachholderdrossel, Amsel, 70 Steinschmätzer, Braunkehlchen, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Birkhuhn, Auerhahn, Rebhuhn, Ringeltaube, Hohltaube, (früher Steinrötel), 80 Kiebitz, Bekassine, 80 Waldschnepfe, 83 Stockente, (früher Uhu, ev. mittl. Buntspecht). Anzahl der Brüter 90.

II. Regelmäßiger Durchzügler: Gabelweihe, Merdin, Wendehals, Pirol, Seidenschwanz, Oestl. Raubwürger (*L. eac. rapax* Brehm), Nebelkrähe, Saatkrähe, dünnschn. Tannenhäher, 10 Birkenzeisig, Berghänfling, Kirschkernebeißer, Bergfink, Rohrammer, Wasserpieper, Schafstelze, mattköpfige Sumpfmeise, Gartenbaumläufer (wahrscheinlich Brüter), Weindrossel, 20 Ringdrossel, weißsterniges und rotsterniges Blaukehlchen, Nachtigall, Fischreiher, Storch, Kranich, Tüpfelsumpfhuhn, Grünfuß und 30 schwarzes Wasserhuhn, Wasserralle, Gold-

regenpfeifer, kl. Rotschenkel, punktierter Wasserläufer, gr. Brachvogel, Graugans, Saatgans, Krick-, Knäckente, 40 Lachmöwe. Etwa 40 regelm. Durchzügler.

III. Gäste: Rauchfußbussard, Rotfußfalke, Seeadler, Steinadler, kl. Schreiadler, Fischadler, Rohrweihe, Sumpfohreule, Zwergohreule, Sperlingskauz, Kolkrabe, mittl. Buntspecht, Bindekreuzschnabel, Großer Gimpel, Kleinspecht, Blaurake, Rotkopfwürger, grauer Würger, Kiefernkreuzschnabel, Stein Sperling, 20 Schilfrohrsänger, Alpendrossel, Haselhuhn, Wachtel (früher Brutvogel), Zwergrohrdommel, europäischer Rennvogel, Triel, kl. Sumpfschnepfe, Silber-, Mantelmöwe, Trauerseeschwalbe, 30 Kormoran und Reiherente Herbst 36 (Zusammen 163).

Im Winter folgende Vögel da, mehr in den Tälern, Ortschaften als in der ständig verschneiten Kuppenregion: Haus-, Feldsperling, einige Grün- und Buchfinken, einige Amseln, mehr oder weniger Wachholderdrosseln, Grau-, und Goldammer, Kohl-, Hauben-, Tannen-, Sumpf- und Blaumeise, Kleiber, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, einige Heckenbraunellen, Gebirgs- und weiße Bachstelzen, Erlenzeisig, kleiner und großer östl. Gimpel, Raben-, Saat- Nebelkrähen, großer Buntspecht, mitunter auch ein Mittelspecht, Grau-, Grün-, Schwarzspecht, Eisvogel, Wasseramsel, 2 Stare 1918/19, Waldkauz, Waldohreule, Sperber, einige Bussarde, wobei sicher auch nordische, manchmal ein Habicht, Wanderfalke, Birkhuhn, Auerhahn.

Also immerhin 41 harte Wintervögel, die nicht selten in tiefere Regionen abrücken müssen, aber sofort wiederkehren, wenn es die Witterung erlaubt, oft sogar mehrfach.

Neben den Unbilden des Winters beeinträchtigt die neuere Forstkultur den Bestand, der alte Mischwald mußte an vielen Stellen dem reinen Fichtenforst weichen, womit viele Nistplätze wegfielen. Nistkästen mußten in größerer Zahl Ersatz schaffen.

Seit 50 Jahren war bei folgenden Arten ein Rückgang in der Zahl festzustellen: Hauben-, Blau-, Schwanz- und Tannenmeise, Kreuzschnabel, Wintergoldhähnchen, Heckenbraunelle, Gimpel, Stieglitz, Hänfling, Graummer, Wald- und Gartenbaumläufer, Kleiber, Grün-, Grau-

specht, Eisvogel, Wasserstar, Birkhuhn ging mehr zurück als Auerhuhn.

Von Sommervögeln gingen zurück: Gebirgsbachstelze, Steinschmätzer, Sommergoldhähnchen, Dorngrasmücke, Heidelerche, Dohle, Hausschwalbe mehr als Rauchschwalbe, Kuckuck auffällig weniger, Wendehals, Nachtschwalbe, Hohлтаube, Hühnerhabicht, Waldschnepfe.

Ver mehrt haben sich seit 50 Jahren: Star, Eichelhäher, Amsel. Der Schwarzspecht hat sich bei Suhl etwas vermehrt. Die nicht angeführten Brutvögel haben ihren Bestand unverändert erhalten.

Von den regelmäßigen Durchzüglern ist eine Abnahme zu verzeichnen bei Kreuzschnäbeln; Drosseln und Gänsen, bei anderen Arten erscheint die Zahl sehr schwankend wie überall. Der Girlitz etwa vor 1880 da, der Gartenspötter erregte 1890 zuerst das regste Interesse als Neuling.

Die einzelnen Arten (Brutvögel, Durchzügler, Gäste).

1. Mäusebussard *Buteo buteo buteo* (L.). Volkstümlich der große Geier. Brutvogel bis 900 m J. Noch immer relativ häufig, wenn auch nicht so zahlreich wie im Flachlande. Nach Oberförster HÄRTER Dörrberg und Oberf. HÄRTER Gehlberg 1885 sparsam. In der 2. Höhenlage (600—800 m) viel zahlreicher als in der Kuppenregion. 1934 brütete ein Paar auf dem Finsterberg (944 m). Nach G. EHRHARDT wurde auch das brütende ♂ auf dem Horst gefangen, was nach HARTERT nur dann der Fall sein soll, wenn das ♀ umgekommen. Mehrfach wurden neben 2 Jungen ein Ei gefunden. Einmal lagen 13 Forellen im Horst, einmal 1 Star, einmal 1 Kohlmeise. Der Vogel gilt hier als harmlos, wenn es ihm auch einmal gelingt, eine Ringeltaube am Boden zu schlagen.

2. Rauchfußbussard *Archibuteo lagopus lagopus* (Pont.). Bis etwa 800 m gefunden als seltener Wintergast und Durchzügler im Herbst und zeitigen Frühjahr. G. EHRHARDT Schmiedefeld und Präparator STEIN Zella-Mehlis stopften einige aus der Gegend.

3. Wesenbussard *Pernis apivorus apivorus* (L.). Bis 800 m seltener oder häufiger Brutv. Verf. beobachtete ihn

in Sch. (= Schmiedefeld) im Vesser- und Nahetal, bei Suhl, Arlesberg . . . wie auch bei dem entfernten Brotterode. Nicht selten gestopft von G. EHRHARDT und STEIN Zella-Mehlis. Ich stand unter einen Horst am Langen Schlag bei Sch. Dunenjunge entwickelten sich nach G. E. (=EHRHARDT) schlecht, bekamen in der Gefangenschaft krumme, schwache Beine.

4. Hühnerhabicht *Astur gentilis gentilis* (L.) Bis 900 m J. Der „Hühnergeier“ ist ein hier nicht mehr häufiger Brutvogel, nur noch einige Paare da, vor dem Kriege 3—4 Paar. Als ein ♀ im Löffeltal abgeschossen wurde, erhielt das ♂ in kurzer Zeit Ersatz. In Neudorf hielten vor Jahren ein altes ♀ und ein noch längs geflecktes ♂ zusammen, was ich auch bei einem Brutpaare in Rohrbach bei Leipzig feststellen konnte. Förster SCHMIDT schoß drei Jahre hintereinander das ♀, ohne das ♂ zu vertreiben, das jedesmal mit einem weiteren ♀ den alten Horst bei Breitenbach bezog. Sept. 1913 beob. G. E. J ziehende Stücke. 7 Paare brüteten am Gr. Beerberg (983 m), 1 Paar im Nahetal. Febr. 1915 wurden zahlreiche Brieftauben in Sch. geschlagen, und 2 Eichhörnchen ließen sich beim Anblick des Räubers zu Boden fallen.

5) Der Sperber *Accipiter nisus nisus* L. — Finken-geier, Stechgeier, Taubengeier genannt! Br. bis 900 m J. Gemein im Frühjahr, Sommer und Herbst, einige im Winter da. Der Brieftaubenklub in Sch. fand am 3. VI. 13 in der Umgebung und bei Frauenwald 7 und 5 besetzte Horste. In der Nähe des Horstes wurde mir eine „Schlachtbank“ gezeigt, wo Rupfungen von Waldschnepfe, Finken und Drosseln lagen. G. E. beherbergte einmal 3 Wochen alte Sperber, von denen die beiden größten die beiden kleinsten auffraßen. Als einmal ein ♀ mit Leimruten auf den Eiern gefangen worden war. brütete das ♂ weiter und brachte noch G. E. Junge groß. In einem kontrollierten Horst 21. V. 13: 1 Ei, 28. V. 3 Eier. 3. VI. 4 Eier, also ein merkwürdiger Abstand. Wie bei dem Bussard manchmal neben den Jungen nach ein Ei im Horst.

6. Wanderfalke *Falco peregrinus peregrinus* Tunst bis über 700 m J. Auch ein „Geier“ Br. Bekannt der alte weißgetünchte Geierfelsen bei Gehlberg, eine Stunde davon entfernt ein 2. Horst. Brieftaubenringe und gestempelte Brief-

taubenfedern am Nistplatz. Auch im Winter (12. II. 1914 und 5. III.) erschien dieser Edelfalk über Sch.

7. Baumfalke *Falco subbuteo subbuteo* 600—800 m hoch vereinzelt beobachtet. Nach Oberf. HÄRTER Dörrberg 1885 dort (wie bei Suhl) Brut- und Zugvogel. Förster SCHMIDT schoß ein Stück am Bahnhof Rennstieg.

8. Turmfalke *Falco tinnunculus tinnunculus* hier ein ziemlich seltener Brutv. bei Frauenwald, im Löffeltal (Gehlb-berg) Dörrberg.

9. Merlin *Falco columbarius aesalon* Tunst. Sehr seltener Durchzügler. Revierförster KURTIUS Stützerbach zeigte mir einen „Baumfalken“, der aber ein ♀ vom Zwergfalken war.

10. Ueber den Rotfußfalken *Falco vespertinus vespertinus* L. Abendfalken konnte mir nur der gut orientierte Oberlehrer JAKOB Suhl Angaben machen. Ein ♂ wurde in einer dortigen Fabrik gefangen, weitere Stücke von ihm beobachtet. Prof. BRÜCKNER bezeichnet ihn für die Coburgischen Lande „als nicht gerade seltenen Durchzügler“.

11. Die Gabelweihe, Roter Milan *Milvus m. m.* (L.), konnte ich Pfingsten 1911 als Durchzügler beob., auch im Sommer 1933 wieder über Sch. Auch in Dörrberg gesehen.

12. Am 4. VII. 1916 lenkte ein niedrig fliegender Steina- dler *Aquila chrysaëtos chrysaëtos* (L.) den Blick von G. E. auf sich. Letzterer beschrieb mir ihn ausführlich. Im be- nachbarten Coburg wurden im Laufe der Zeit mehrere erlegt.

13. Nach G. E. flog auch der Seeadler *Haliaetus al- bicilla* (L.) mehrfach über Sch.

14. Der in Sachsen-Gotha mehrfach festgestellte Fisch- adler *Pandion haliaëtus* (L.) flog auch an südlichen Forellen- teichen vorbei. Siehe IX. Jahresber. d. Beobachtungsstation Deutschlands 1884. Die meisten Weihen meiden den Thür. Wald wie den Oberharz, indessen wurde

15. die Rohrweihe *Circus aeruginosus aeruginosus* (L.) in der Umgebung von G. E. mehrfach festgestellt. Auch bei Coburg sind Weihen selten.

Der Uhu *Bubo b. b.* (L.) kam nach v. MINCKWITZ Georgen- thal und HABERMANN Gotha noch im letzten Drittel des 19. Jahrh.

im Gothaischen Thüringerwald als Brutv. vor, aus dem höchsten Thür. ist er aber seitdem verschwunden.

16. Der Waldkauz *Strix aluco a.* L. ist bis 900 m Brutv. J. u. die häufigste Eule. Die „Huheule“ brütet bei der Schmücke (911 m). Meist in Buchen, Fichten, doch wurde das Gelege auch am Boden gefunden. Ortsdichte i. d. Höhe sehr gering.

17. Auch die Waldohreule *Asio otus o.* (L.) brütet auch hoch, z. B. bei der Schmücke, auf Finsterberg (944 m). J. Im Harz soll sie nach HEINE nur bis 500 m gehen, nach GARKE allerdings bis Brockenabhang bei abnehmender Dichte. Nach HÄRTER Dörrberg nur sparsam vertreten, hat heute erst recht im Gebiet abgenommen. G. C. stopfte mehrere.

18. Sumpfohreule *Asio flammeus f.* (Pall.) sehr selten, doch erlegt Förster SCHMIDT 2 Stck.

19. Der Steinkauz *Carine noctua n.* (Scop.) ist in der Gegend nicht sehr verbreitet. Brütete unweit des Finsterberges etwa 900 m hoch, wo auch Junge gefunden. J.

20. Ein erlegtes Stück von *Cryptoglaux funerea f.* (L.) Rauchfußkauz wurde aus dem tiefer gelegenen Manebach G. E. eingeliefert. In Coburg sehr zerstreute Brutstätten. Nördlich vom Gebiet, bei Arlesberg, wurde früher nach HELLMANN

21. die Zwergohreule *Otus scops s.* (L.) geschossen. „Höchst selten im Gebirge gesehen.“ Der Präparator STEIN aus Zella-Mehlis behauptete mir gegenüber, daß er

22. den Sperlingskauz *Glaucidium passerinum p.* (L.) aus der Gegend erhalten hätte. Unweit Coburg auch 1 Stck. erlegt.

23. Die Schleiereule *Tyto alba guttata* (Brehm), hier „Perleule“ geht auch mitunter hoch hinauf wie auch im Harz. J. Anf. Dez. 1906 präparierte G. E. ein Stck., das in einer Schutzhütte auf dem Finsterberg (944 m) brütete. In den Vorbergen nistet sie bis 400 m nach HÄRTER Dörrberg nicht selten.

24. Kuckuck *Cuculus canorus c.* L. Br. Ank. 21. IV.—9. V. Abzug —23. VIII. Zahl sehr verringert. Brutpfleger: Zaunkönig, Wasserramsel, Gebirgsbachstelze, Braunelle. Merkwürdig, daß bei Grasmücken, Rotkehlchen u. rotr. Würger trotz Suchens kein Kuckucksei gefunden wurde, was mir in

den reichbesetzten Leipziger Auenwäldern oft gelang. Prof. BRÜCKNER Coburg erwähnt als Wirte außer Zaunkönig u. Bachstelze noch rotr. Würger, Dorngrasmücke, Goldammer, Gartengrasmücke u. Rotkehlchen. Nach G. E. wurden 2 junge Kuckucke von abergläubigen Leuten getötet, weil letztere der auch in Gera vertretenen Meinung waren, daß sie die eigene Mutter (Pfleagemutter) auffräßen.

25. Wendehals *Jynx torquilla* t. L. „Schlangenvogel.“ Nur vereinzelt von G. E. mehrfach präpariert.

26. Grünspecht *Picus viridis pinetorum* (Br.) bei Sch. Zella, Dörrberg, Gehlberg. Bestand vermindert, einzeln. J.

27. Grauspecht *Picus canus* c. Gm. vereinz. Br. jetzt selten, In manch. Wintern stopfte G. E. 10—12 Stck. Bis 800 m. J. Auch in Gehlberg, Dörrberg, Strich- u. Standv.

28. Schwarzspecht *Dryocopus martius* m. (L.) „Holzgickler, Regenvogel“ Br. — 900 m. — Bei Dörrberg, Gehlberg, Zella 1885 sparsam, jetzt 4 Paare bei Sch. bei Suhl einige Paare seit neuerer Zeit.

29. Gr. Buntspecht, Rotspecht *Dryobates major pinetorum* (Brehm) bis 900, Br. auch in der Kuppenregion sparsam, 600—800 ziemlich häufig im Gebiet. J.

30. Mittlerer Buntspecht *Dryobates medius* m. (L.) Selten, Brüten noch nicht festgestellt, aber von G. E. gestopft, desgl. auch von STEIN Zella. Nicht häufig wie in Coburg.

31. Kleinspecht *Dryobates minor hortorum* (Brehm.) Nur Oberf. HÄRTER Gehlberg erwähnt ihn als Brutv. 1885. Bis 700 m Höhe. In Coburg nach Prof. BRÜCKNER nicht gerade selten. Präparator STEIN Zella-Mehlis behauptet, einmal einen Weißrückenspecht präp. zu haben.

32. Eisvogel *Alcedo atthis ispida* L. Br.? 800 J. Verf. begegnete ihn im Sommer bei der Gehlberger Mühle u. Sch., auch bei Zella, Gehlberg, Dörrberg, Stand- u. Wintervogel.

33. Blaurake *Coracias garrulus* g. L. Selt. Durchzügler, von G. E. u. Förster MÜLLER zweimal beob.

34. Wiedehopf *Upupa epops* e. L. „Stinker“ zieht Anf. April durch, auch im Gebirge. Brütete schon bei Suhl u. nach HÄRTER bei Gehlberg im Tal. G. E. präp. mehrere, 1 Stck. Anf. Juli 1927.

35. Pirol *Oriolus o. o.* (L.). Durchzügler, auch in Sch. gesehen u. v. G. E. geschossen. Hier zeigen sich manchmal Junge Anf. Aug., wenn die Kirschen reifen. Bei Zella-Mehlis so selten, daß es sich Präp. STEIN notierte, wenn er ihn hörte u. sah.

36. Ziegenmelker, Nachtschwalbe *Cuprimulus europaeus eu.* L. Seltener Br. bei Sch. Gehlberg, Dörrberg, Zella nachgewiesen, auch auf dem Frühjahrszuge. Von Revierf. KURTJUS u. G. E. geschossen u. gestopft, so Ende Juli 1912.

37. Mauersegler *Micropus apus a.* (L.). Br. hier fälschlich „Rauchschwalbe“ gen. Wohnt im Walde in Astlöchern, wenigstens bis 800 m, vertreibt auch Stare aus Nistkästen wie anderswo. 1. V.—8. VIII. hier in Sch. wie Gehlberg, Dörrberg, Zella.

38. Mehlschwalbe *Delichon urbica u.* (L.) — 900 m — Fensterschwalbe. 12. IV. bis Anf. V. Auffällig vermindert, in allen Ortschaften. 1911 beob. ich sie Anf. Juni beim Nestbau, brütete auch bei Schmücke (911 m) früher 100 Nester an einer Porzellanfabrik in Sch. G. E. traf merkwürdigerweise noch 10. Nov. 1879 noch 2 Nester mit Jungen, die am 11. Nov. ausflogen, was auch durch Zeugen verbürgt. (G. FRITZ u. BLUM.)

39. Rauchschwalbe *Hirundo rustica r.* L. Dorfschwalbe. Br. — 900 m auch auf der Schmücke. Weniger häufig ist die Stallschwalbe als die Hausschwalbe. Nach Oberf. HÄRTER nisteten einige Paare an Felsen im Walde.

40. Seidenschwanz *Bombycilla garrulus* (L.). Unregelm. Wintergast, soll nach dem Volksglauben aller 7 Jahre erscheinen, jedenfalls zeigt sie sich in Deutschland jährlich. 1905; 1911 Hunderte nach G. E. in Sch. Im März ziehen sie spätestens in ihre nordische Heimat in nordöstl. Richtung.

41. Grauer Fliegenschnäpper *Musicapa ficedula f.* (L.). 800 m Br. Anf. Mai—Aug. Zahl hat sich gesenkt. Im Aug. sieht man ihn in kleinen Schwärmen. Noch verbreitet.

42. Trauerfliegenschnäpper *Musicapa hypoleuca h.* (Pall.). Br. u. Durchzügler. Bis 800 m. Seltener geworden. Ein Schmiedefelder präp. in 30 Jahren höchstens ein Dutzend. Brütete in Sch. (BLÖDNER'S Anlage) Frühling 1915 erhielt ich ein nicht tiefschwarzes Stck. Auch in Dörrberg Br.

43. Rotkopfwürger *Lanius senator* s. L. Seltener Gast. 2 in Sch. gefangen Ende Okt. 1909 u. präpariert. G. SCHNEIDER zeigte mir einen davon. Nach Oberf. HÄRTER Dörrberg seltener Sommerbrutv.

44. Rotrückiger Würger *Lanius collurio* L. „Roter Neuntöter“ —750 m Br. Ank. Mitte bis Mai; Abr. Ende VIII. Nicht mehr so häufig in den Hecken am Stenglich bei Sch., häufiger bei Suhl, auch bei Dörrberg.

45. Raubwürger, zweispiegeliger *Lanius excubitor* L. Bis 700 m. Ich sah diesen Durchzügler u. Br. zuerst in der kl. Sammlung des Maurers WEIL in Gehlberg. Brutv. bei Suhl, Zella (STEIN), Dörrberg u. bei Themar.

46. Oestlicher Raubwürger *Lanius excubitor major*. Okt.—März, meist Durchzügler. Ich sah bei G. E. ein Stck. von Schmiedefeld.

47. Grauer Würger *Lanius minor* Gm. Seltener Gast. 1 Ex. in Vesser von OTTO PETER geschossen, von G. E. präp. Nach Präp. STEIN auch bei Zehla-Mehlis erschienen.

48. Rabenkrähe *Corvus corone* c. L. Br. 800—900 m J. Den „gemeinen Raben“ sieht man im höchsten Thüringen überall im Sommer. manchmal Trupps von 30 Stück; Im Winter da [auch Nordländer!] nach Oberf. BROHMEYER Zella u. G. E. sagt: Unverändert häufig.

49. Nebelkrähe *Corvus cornix* c. L. Oestlich von Mulde und Elbe Br., ist sie im Bezirk Durchzügler keine Seltenheit in Winter und Herbst. Im tiefer gelegenen Arlesberg lief sie sogar im Sommer vor mir. Ich fand auch ihre bekannten Bastarde.

50. Auch die Saatkrähe *Corvus frugilegus* f. L. ein regelm. Durchzugs- u. Wintervogel oft in Gesellschaft der beiden genannten Corviden. Schon 1874 nach HABERMANN GOTHE 3 Kolonien im Herzogtum, die 1885 noch bestanden.

51. Kolkrabe *Corvus corax* L. ist hier ein sehr seltener Gast. G. E. in Sch. stopfte mehrere im Laufe der Jahre. Er brütet nach Prof. BRÜCKNER in Coburg äußerst selten. Die Elster *Pica p. p.* L. gelangt aus Coburg und Meiningen zur Strichzeit auch in das höhere Gebirge. In Suhl, Gehlberg, Dörrberg . . . begegnete ich gestopften Expl.

52. Die Dohle *Coloeus monedula spermologus* (Vieill) brütet gesellschaftlich bis etwa 800 m Höhe am Adlersberg, am Buch bei Gehlberg und nach Brohninger bei Arlesberg.

53. Der Eichelhäher *Garrulus glandarius g.* (L.), hier „Kehr“ — 900 m Br. J. Häufig, bes. als herbstlicher Durchz. Seitdem auch hier Edelmarder und Habicht selten geworden, hat er sich wie auch in Norddeutschland sehr vermehrt.

54. Dünnschnäbeliger (sibir.) Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm erscheint als unregelm. Durchz. Er ist in Deutschland seit Beginn des 19. Jahrh. 29× in Deutschland nach Dr. BORCHERT nachgewiesen worden. Hier z. B. 1906, 1907. Im August 1910 sah ich ihn während einer Kreuzschnabelperiode. Ob die in Nordbayern an verschiedenen Stellen nistende dickschnäblige Form *Nuc. car. c.* hier aufgetreten ist, konnte ich nicht kontrollieren. Vergl. Dr. RIES Vögel Bamberg.

55. Wasserstar *Cinclus cinclus medius* Brehm J. — 800 m brütet er bei Sch. Noch 8 Paare (Nahe- Vessertal). Außerdem in benachbarten Forstbezirken höchstens 8 Paar. Sehr zurückgegangen seit 1910. Ursachen? Früher brüteten die „Wasserhöhle“ unter hölzernen Brückenschutz, in den groben Ufermauern; betonierte Wasserdurchlässe und Uferböschungen bieten keinen guten Unterschlupf. Abstand der Brutplätze in genannten Tälern 500—1000 m. Wird sie aufgescheucht, so schießt sie nur in den Grenzen ihres Brutbezirks dahin. Ist sie am Ende, so wendet sie sich im Bogen an den Nistplatz zurück. Ungewohnte Niststätten: Ein gänzlich unbedachtes Nest aus Moos auf einem ins Wasser gerollten Steinblock, bei Gehlberg fand ich 1911 ein Nest im trockenen Bachbett, durch einen Steg überdacht. Auch in Baumstümpfen und Mühlradstuben überraschten mich ihre Nester. Während Ende März und April die Schmelzwasser tosend zu Tal stürzen, legt die Bachamsel zum ersten Mal, sodaß G. C. schon anfangs April Junge antraf. 9. 4. 1916 riß die Flut einen Moosklumpen mit Eiern in die Tiefe. 16. 4. 1920 6 Junge und 1 im Ei piependes entdeckt. Gleich nach der ersten Brut wird ein zweites Gelege begonnen. Mitte und Ende Juli fliegen die gefleckten Jungvögel selbständig umher. Als

ich Juni 1912 am Freibach in ein Nest schaute, flogen mir 3 junge Wasserstare ins Gesicht, blitzschnell schossen sie bei ihrem ersten Ausflug mit den Flügeln ruderdnd dahin, tauchten im klaren Wasser und verschwanden bis auf eins, das im Wurzelwerk Deckung suchte. Der angeborene Trieb übt automatisch und sofort die einzig richtige Handlungsweise. Die Pächter von Forellenbächen möchten diese überaus charakteristischen und gefährdeten Naturdenkmäler schützen, ehe es zu spät. Sie fressen doch auch viele Wasserinsekten wie Köcherlarven.

56. Der Star *Sturnus vulgaris* v. L. Br. — 900 m Br. Auk. 10. II. 1914, 23. II. 1915. Sehr häufig. Nistet in Kästen und hohlen Buchen. Machte nach G. E. 2 Bruten. In Gehlberg und Sch. verschwanden die Stare im Juli nach beendeten Brutgeschäft. Später erschienen neue Schwärme. Einige überwinterten 1918.

57. Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra* c. L. — 900 m J. „Krienitz“. Mehr oder weniger zahlreicher Brutvogel (meist März Eier) geht bis auf die Kuppen, so am Teufelskreis des Schneekopfes. Wenn viel Fichtenzapfen, dann viel Kreuzschnäbel. Früher hatte jedes Haus seinen Kreuzschnabel. Ausnahmsweise erhielt ein ♂ 12 Jahre sein schönes Rot in der Gefangenschaft. Der Schmiedefelder unterscheidet „helle Gicker“ und „Zatscher“. ADOLF EHRHARDT berichtete mir von einem Kreuzschnabel mit 2 Schnäbeln. Während des Weltkrieges wurden viele verspeist. Nach BREHM Eier: Mai, Juni, Dez., Febr., März, ADOLF EHRHARDT sah sie auch Sept. und Oktober brüten 1919. Er fing Ende Okt. d. J. 6 Junge und 2 Alte. Die Jungen konnten noch nicht selbst die Hanfkörner öffnen.

58. Der Bindenkreuzschnabel *Loxia leucoptera bifasciata* (Brehm.) Gast. „Der Bindenkrinitz“ ist den besseren Singvögelkennern in Sch. wohl bekannt. G. E. präparierte ihn zweimal. Einen fing PETER in Vesser. Ich sah bei H. KUPFER ein gestopftes Exemplar. Auch STEIN Mehli präparierte einen.

59. Seltener ist hier der Kiefernkreuzschnabel *Loxia pytiopsittacus* (Borkh.) den STEIN Mehli stopfte, den Schmiedefeldern ist er nicht aufgefallen.

60. Erlenzeisig *Spinus spinus* (L.) Br. —900 m. J. Als Anfang Juli 1920 eine Fichte bei Sch. gefällt wurde, fand man ein Nest mit jungen „Zeislen“ in der Krone. Außer diesen Fund habe ich in mehreren Jahrzehnten hier keinen Vogelliebhaber gesprochen, der Eier od. Junge in der Natur entdeckt hätte. Und dabei ist der Zeisig oft häufig.

61. Der Birkenzeisig *Acanthis linaria l.* (L.) Leinfink heißt hier „Rotzeisle“ oder „Zischer, Zätscher“. Durchzügler u. Wintergast. In manchem Sept. u. Okt. so massenhaft, daß früher 2—3 Stck. mitunter mit einer Leimrute gefangen wurden.

62. Auch *Acanthis flavirostris f.* (L.), der Berghänfling ist in Sch. ein wohl bekannter Wintergast u. Durchzügler. Als ich G. E. 2 Bälge der Art zeigte, erkannte er ihn als einen Vogel, den er schon wiederholt in den Händen hatte. Bei FRANZ WEISS Vesser sah ein Expl. im Käfig. Das Bürzelrot war nicht mehr vorhanden, es sang noch Juli 1915 lebhaft.

63. Der Kirsch kernbeißer *Coccothraustes c. c.* (L.) ist hier nur Durchzügler u. Wintergast, mitunter massenhaft bei Suhl. G. E. sah ihn auch Ende Mai u. Juni durchziehen. Im Coburger Lande nicht gerade seltener Brutv. n. A. BRÜCKNER.

64. Der Buchfink *Fringilla coelebs c. L.* Br. —900 m. Hier der häufigste Singvogel den der Sperber aber in Schranken hält. Sein Gesang nicht mehr so gut wie früher, weil die besten Schläger eifrig weggefangen wurden. Oberf. BROHMEYER Zella schreibt 1885: „Die Edelfinken der Jetztzeit sind gegen die früheren die reinen Stümper. Da hört man keinen Doppelschläger, keinen Reitzug, keinen Weizgebier u. keinen Hochzigeber.“ Einige ♂♂ überwintern, so 1916—1934 schwacher Herbstzug.

65. Bergfink *Fringilla montifringilla* L. hier „Weckert“ od. Weeger gen. Durchzügler u. Wintergast wie in vielen Gegenden Deutschlands. In manchen Jahren Schwärme von 3000 Stck. v. G. E. gezählt. So 1880, 1883, zur Zeit auch in Nordbayern überaus zahlreich. Juni 1911 sah ich sie mit Lehrer BIEMÜLLER Gehlberg am Schneekopf u. auf dem Buch. Das Brüten konnte nicht bewiesen werden.

66. Haussperling, „Spatz“ *Passer domesticus d.* (L.) —900 m Br. J. Br. bis 900 ist hier nicht gerade häufig, in manchen Orten fehlt er wie auch im Oberharz. Von

Schmiedefeld transportierte man ihn wiederholt nach dem Taldörfchen Vesser, wo er sich aber niemals hielt. Liegt das an den vielen Sperbern oder an den fehlenden Rossen?

67. Feldsperling *Passer montanus m.* (L.) Br. — 900. J. Nicht häufig, an geeignetem Ort besser vertreten, so am Salbach (bei Sch.) u. in Gehlberg, wo ich innerhalb 4 Wochen nur den „Waldspatz“ traf. 1935 an den reichtragenden Buchen in größeren Mengen im Nahetal. Im Winter auch in Sch. zahlreicher.

68. Der Steinsperling *Petronia p. p.* brütet nahe am Gebiet, ich sah ihn nicht weit von Gehlberg, in Ruine von Gräfenroda mit Prof. A. VOIGT beim Füttern. Bei Ilmenau, Plaue begegnete ich diesen hier seltenen Vogel, der bes. die Burgruinen bei Arnstadt bewohnt.

69. Grünling, Grünfink *Chloris c. c.* (L.) J. Br. nicht selten, geht bis 800 m hoch, vielleicht bis 900. Nach HÄRTER Gehlberg das ganze Jahr hindurch anzutreffen. 23. I. 1914 7 Stück im Garten des Oberförsters in Sch.

70. Hänfling *Acanthis cannabina c.* (L.) Br. Nicht gerade häufig. 30 Paar im Forstbezirk Sch. nach A. E. In Gehlberg u. Sch. hörte ich ihn im Sommer oft singen, aber mehr noch bei dem tieferen Suhl, wo viele Singvögel stärker vertreten sind.

71. Girlitz *Serinus canaria serinus* (L.) Br. 1910 stellte ich ihn bei Suhl fest u. 9 Jahre später in Sch., wo er wahrscheinlich unerkant schon früher nistete. Nach HABERMANN Gotha 1883 dort seit einigen Jahren. Nach A. EHRHARDT höchstens 5 Paar im Forstbezirk Sch.

72. Stieglitz *Carduelis c. c.* (L.) Br. hier „Distelfink“. J. Vor 2 Jahrzehnten hörte ich das Trio Stieglitz, Hänfling, Zeisig, noch sehr häufig aus den kleinen Käfigen erschallen, jetzt infolge des Vogelschutzes weniger. 1935 zählt A. E. nur 4 Paar freilebend im großen Forstbezirk Sch. Die besten Singvogelfreunde sind über die Nistorte genau orientiert. Auch in den benachbarten Forstbezirken nicht zahlreich.

73. Der kleine Gimpel *Pyrrhula pyrrhula germanica* Brehm. — 900 m J. „Lücht“, „Lübig“, „Lüffe“ oder „Buchfink“ hier genannt. Dem scharfsinnigen Präparator und Beobachter G. EHRHARDT ist die 73b große Form von Gimpel *Pyrrhul*

p. p. nicht entgangen, welche im Winter auftritt. Der „kleinere Gimpel“ brütet auch in höheren Lagen, besonders bevorzugt er als Nistplatz die langen Fichtenhecken an den Straßen im Walde. Flügelmessungen konnte ich bisher nicht durchführen. Am Schneekopf und Finkenberg Brutvogel. Im Winter streichend.

74. Der Goldammer *Emberiza citrinella sylvestris* (Brehm) „Golmer“, „Mistgolmer“ Br. bis 900 m. Auf der Schmiedefelder Flur könnte man immerhin 20 Paare zusammenbringen. Also häufig. Nach HÄRTER Dörrberg, HÄRTER Gehlberg Brutvogel bez. Strichvogel. In Tälern zahlreicher.

75. Der Grauammer *Emberiza calandra calandra* L. Selten. Gast und Brutvogel. Im Winter wurden einige in Schmiedefeld erlegt und präpariert von EHRHARDT. Seit Beginn des Weltkrieges daselbst vereinzelter Brutvogel.

76. Der Rohrammer *Emberiza schoeniclus schoeniclus* L. Im höchsten Thüringen natürlich nur Gast. Herbst 1915 erhielt J. EHRHARDT ein ♀ Exemplar aus hiesiger Gegend, das mir vorlag.

Auf dem nicht zum Gebiet gehörenden Inselsberg wurde ein seltener Wintervogel, der Schneeammer *Passerina nivalis nivalis* (L.), geschossen. Nach KELLNER Gr. Tabers. IX. Jahresber. des Ausschusses f. Beobachtungsstationen.

77. Der Baumpieper *Anthus trivialis trivialis* (L.) „Spitzlerche“, „Kornvogel“. Auch in der Gipfelregion Br. — 900 m hörte ich ihn auf den höchsten Schlägen. Nach HÄRTER Dörrberg und HÄRTER Gehlberg nicht häufiger Brutvogel.

78. Der Wiesenpieper „Wiesenvögel“ *Anthus pratensis* (L.) — 900 auf Hochmooren und nassen Wiesen, wo ich ihn singend und brütend nicht zahlreich antraf, so am Pechhüttensumpf, am Roten Berg bei Allzunah, am Langen Schlag bei Schmiedefeld, bei Frauenwald und Teufelskreis am Schneekopf. Zur Brutzeit vernimmt man da sein lang ausgesponnenes Ziiit — ziiit mehr als das Hist. Die fütternden Alten umkreisten mich wie Kiebitze. 1914 schon 11. II. bei Schmiedefeld gesehen. 1923 bis 24. XII. einige noch da nach EHRHARDT. Auch hier viele Durchzügler.

79. Der Wasserpieper *Anthus spinoletta spinoletta* (L.), den ich von den Alpen und Leipzig her kenne, habe ich

gesucht, aber nicht gefunden. Ich glaube HÄRTER Dörrberg nicht, der ihn neben dem Wiesenpieper als nicht häufigen Sommerbrutvogel bis 820 m Gebirgshöhe feststellt. IX. Jahresbericht. Durchzügler und in den Tälern vielleicht Wintervogel wie in Bayern bis nach Franken, auch in Nordwestsachsen.

80. Der Brachpieper *Anthus campestris campestris* (L.). Durchzügler u. seltener Brutvogel. GUSTAV EHRHARDT kennt ihn, gab auch seinen gewöhnlichen Ruf richtig an. Er dürfte in der Regel als Durchzügler auftreten. Ich möchte sein Vorkommen als Brutvogel im Gebiet für vereinzelt halten. Ich stellte ihn am Torfstich bei Schmiedefeld fest. 1934.

81. Die Weiße Bachstelze *Motacilla alba alba* L. —900 m Br. besonders an den Gebirgsbächen. Ankunft etwa 22. Februar. Abzug 1. Okt. Noch Mitte Juli frische Eier von ihr gesehen. In Schmiedefeld auch schon überwintert. Wohnt noch auf der Schmücke 911 m. Nach HÄRTER Dörrberg —820 m, nach HÄRTER Gehlberg —750 m Höhe, also ähnliche Höhen wie im Harz. Nicht gerade häufig im Gebirge.

82. Die Gebirgsbachstelze, graue B. *Motacilla cinerea cinerea* (Tunst.). —900 Br. Brütet zweimal. Im Nahetal Brutreviere 2 km von einander entfernt. Noch Mitte Juli frische Eier. Ueberwinterte ausnahmsweise in Schmiedefeld u. bei Dörrberg (HÄRTER). Nicht gerade zahlreich, doch überall am Wasser.

83. Schaf-, Kuh-, Wiesenstelze *Motacilla flava flava* L. Durchzügler. OTTO KÜHN schoß eine, die G. EHRHARDT stopfte. Letzter beobachtete einmal 2 Stück längere Zeit in Sch. auf frisch gegrabenem Felde in der Nähe seiner Wohnung. Brüten nicht ausgeschlossen(?). HÄRTER Dörrberg führt sie nur als Brutvogel in der Ebene an.

84. Die Heidelerche *Lullula arborea arborea* (L.). Br. —900, so bei der Schmücke „Lüdelkerche“ (Lüdeln = trillern, flöten). Nicht so gemein wie die Feldlerche, überall mehr einzeln, auch bei Dörrberg, Zelle sparsamer Gebirgsvogel. Mitte April schon Gelege, auch am 20. Juni noch gefunden. 1915 sang sie noch 19. Juli in der Umgebung von Schmiedefeld.

Auch mitunter entzückende Nachtsänger. Nach A. EHRHARDT nur 4 Paar im hiesigen Forstbezirk.

85. Auch die Feldlerche (= „Himmelslerche“) *Alanda arvensis arvensis* L. Br. —900 m. Singt bis in den August hinein. Etwa 11. Febr. Ank. bis Mitte Juli noch Eier.

86. Haubenlerche *Galerida cristata cristata* (L.). (Br.) —750. J. wenigstens teilweise. Der „Kosakenvogel“ wird überall gehört, einige trotzten sogar dem Winter. HÄRTER Dörrberg erwähnt ihn als sparsamen Brutvogel und Strichvogel. Auch bei Finsterbergen nur Wintervogel.

87. Waldbaumläufer *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm. Br. —900 m J. Verbreiteter aber mehr vereinzelter Brutvogel, der meist in Stammrissen der Fichtenrinde brütet. G. E. präparierte beide Baumläuferarten.

88. Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla* br. Brehm. Nach G. E. Br., aber weniger verbreitet als der langzehige Verwandte, er beobachtet ihn jetzt seltener.

89. Kleiber *Sitta europaea caesia* Wolf. „Meisenpecht“ Br. J. selten, wurde von den alten Fänger als „Judas“ bezeichnet, weil er ihnen früher den Spaß verdarb. In den Tälern ungleich häufiger als in den hohen Regionen. Dagegen vernahm ich seine Stimme im tiefer gelegenen Suhl ziemlich oft. 1935 fand ADOLF EHRHARDT im Schmiedefelder Oberförsterbezirk (6300 ha) nur 3 Paare.

90. Tannenmeise, hier „Tödieb“ (Tagedieb) oder Schwanzmeise genannt *Parus ater* a. L. J. Br. —900 m, häufig. Zahl aber zurückgegangen. Ueberall. Im Winter zieht sie mit ihren Verwandten durch die Gärten. Nest fand ich auch am Boden des Wegüberhanges. In manchen Orten wie Großbreitenbach und Mellenbach wird ihr Gesang bes. geschätzt u. gewertet, je öfter sie ihr dividivivi wiederholt. Konkurrenzen mit Preistreibereien wurden veranstaltet. ADOLF E. berichtet mir, daß er zwei „Schwarzmeisen“ in einem großen Nest auf 23 Eiern brüten sah. Ich glaube ihm u. habe ähnliches auch schon gelesen.

91. Blaumeise *Parus caeruleus* c. L. Br. J. —900 m sparsam, erscheint auch im Winter (1935) in Sch. in Gärten, doch mehr in den Tälern. Sie brütet auch bei Gehlberg, Oberschönen, Groß Tabarz (KELLNER).

92. Kohlmeise *Parus major* m. L. —900 m Br. Ziemlich häufig im Gebirge, in tieferer Region zahlreicher. Auch nach HÄRTER Dörrberg und HÄRTER Gehlberg häufiger Brüter.

93. Glanzköpfige Sumpfmeise, Nonnenmeise *Parus palustris* Br. J. ist hier seltener Brutv., unter dem Namen „Pfäffchen“ wohlbekannt. So zeigte sie sich auch im Winter auf Gehlberger Futterplatz, auch beim Bahnhof v. Sch. Auch bei Tabarz nach KELLNER sparsamer Brut- u. Strichvogel.

94. Die mattköpfige Sumpfmeise *Parus atricapillus submontanus* Kleinschmidt u. Tschusi = *P. atric. salicarius* Brehm, beobachtet mit Prof. ALWIN VOIGT; dem Vogelstimmenkenner, bei Suhl u. unterhalb Gehlberg, wo ich auch ihr däh, däh hörte.

95. Haubenmeise *Parus cristatus mitratus* Brehm, hier Hirschmeise Br. —900 m J. Gelege hier Mitte Juni vollständig, 7. Juni 1912 fand ich etwa 5 Tage alte Junge. Im Juli ziehen sie in Familien durch die Wälder, Zahl jetzt verringert, aber verbreitet. Nach HÄRTER Dörrberg (1883) bis 850 m ziemlich häufiger Strichvogel. Bei Finsterbergen nach DE BEAUREGARD als Brut- und Strichvogel selten, dagegen bei dem nahen Gr. Tabarz (Inselsberg) häufiger Stand- u. Strichvogel. Seine Ortsdichte ist offenbar geringer als bei der Tannenmeise.

96. Schwanzmeise *Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.) „Zölmeise“. Br. J. Zöl = langer Schwanz. Nicht auf den hohen Kuppen; in Täler, so im Nahetal bei Bahnhof Sch. hat sie gebrütet. 1934/35 kein Nest gesehen. Verschiedene Beobachter melden ein winterliches Vorkommen in tieferen Lagen, oft in Gesellschaft von Kohlmeisen. Nach Präparator STEIN in Mehlis auch da im Winter, auch bei Suhl, mitunter in größeren Schwärmen.

97. Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus* ig. (Tem.). Br. —900 m. „Goldhaile“. Hat an Zahl abgenommen, doch immerhin noch zahlreich; erscheint nach FRITZSCH Diet. harz in Gesellschaft von Meisen strichweise im Frühjahr u. Herbst. Nach HÄRTER Dörrberg seltener im Gebirge. Nach G. E. an Zahl abgenommen, was auch nach HEINE für den Oberharz zutrifft. (Dr. BORCHERT.)

98. Das Wintergoldhänchen *Regulus reg. reg.* (L.). Br. —900 J. Nach G. E. nur noch wenig vertreten. Nach HÄRTER Dörrberg Standvogel im Gebirge u. Ebene bis 850 m sparsam. In harten Wintern gehen viele zu grunde.

99. Zaunkönig *Troglodytes tr. tr.* (L.). —900 m Br. Noch häufig, hält aber auf gewissen Abstand vom nächsten Brutpaare. 1912 war das Gelege im Juni vollständig u. einen Monat später fand ich zufällig dreimal geschlüpfte Junge bei Sch. Nest sowohl beutelförmig als auch napfförmig. Kuckuckspfleger.

100. Heckenbraunelle *Prunella modularis m.* (L.) „Eisenkrämer u. Iserling“ gen. Br. —900 m noch bei der Schmücke 911 m bes. im niedrigen Fichtenbestand, auch in den Fichtensäumen an den Waldstraßen. Einige überwintern. Die meisten Brutv. od. Durchzieher im März. 1935 nach ADOLF E. 25 Paar im Forstbez. Sch.

101. Mönchsgrasmücke, Schwarzplättchen Br. hier „Schwarzkopf“ *Sylvia atricapilla a.* (L.) über 900, so am Schneekopf u. bei Schmücke. Zahl hat abgenommen, immerhin noch nach den zuverlässigen Schmiedefelder Gewährsleuten 90—100 Paar im Forstbezirk. Singt bis Ende Juli, auch wenn die Jungen gefüttert werden. Junge singen im Frühjahr ohne Vorsänger wie die Alten, wenn auch nicht so laut. Oberf. BROHMEYER Zella beklagt sich 1885, daß ihr „Ueberschlag“, also die laute Pfeifpartie nach dem leiseren Gezwitscher nicht so angenehm u. tonreich wäre wie früher.

102. Gartengrasmücke, hier „Welsche“ *Sylvia hippolais h.* (L.) 1758 (= *Sylvia borin b.* Bodd. 1783) Br. Noch im Juli u. Aug. vernimmt man ihren lieblichen Dauergesang meist längere Zeit als den des Schwarzplattls, jedoch 13. bis 23. Juli 1934 überwogen noch die Ueberschläge des Schwarzkopfes. Einzelne brüten noch bis 900 m (Beerberg, Schmücke) ihre Ortsdichte ist aber in tieferen Tälern größer. Auf den Forstbezirk Sch. nach ADOLF E. 1935 110—120 Paare. Sie hat nicht abgenommen wie das Schwarzplattl.

103. Dorngrasmücke *Sylvia communis c.* Lath. Br. —850 m brütet im Forstbez. Sch. in 20 Paaren, wird aber nicht beachtet u. gefangen, weil ihr heiseres Lied weniger

gefällt. In tieferen Lagen wie Suhl u. gar Schleusingen ungleich häufiger.

104. Die Zaungrasmücke *Sylvia curruca c.* (L.) wird als „Stümper“ weniger von den liederfrohen Thüringern beachtet. Als Brutvogel hier weniger bekannt, muß ich annehmen, daß sie auch höher brütet als bei Suhl, Dörrberg. DE BEAUREGARD nennt ihn auch für Finsterbergen ein sparsamer Sommerbrutvogel u. HEYDER erwähnt sein Vorkommen am sächs. Fichtelberg (—1200 m). — Die Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria n.* Bechst. ist den alten Vogelfängern fremd. Und von ihnen kann man manches lernen.

105. Der Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) erscheint (wie alle seine Verwandten) als sehr seltener Gast. Den spät ankommenden Vögeln fehlt hier der geeignete Lebensraum. G. E. zeigte mir ein Stck., das von Müllersteich Sch. stammt.

106. Gartensänger, Spötter *Hypolais icterina* (Vieill.) Br. —700 m 1885 nach HÄRTER Dörrberg sparsamer Sommerbrutvogel in der Ebene u. in den Vorbergen u. KELLNER Gr. Tabarz sparsamer Sommerbrutvogel. Nach G. EHRHARD etwa 1890 hier zuerst beobachtet. Als er sich damals zum ersten Male in Schmiedefeld hören ließ, eilten die Einwohner hinzu, um den guten neuen Sänger zu hören. Der Vogel hat sich seitdem etwas vermehrt, doch immerhin noch vereinzelt, was 1933 auffiel. In Suhl (400 m) schon häufiger. Er imitiert hier Heidelerche, Pirol u. Weiße Bachstelze. 1919 wurden in Schmiedefeld zum ersten Male Junge beobachtet G. EHRHARDT.

107. Waldschwirrvogel „Backöfler“ *Phylloscopus sibilatrix s.* (Bechst.) Br. —850 m. Obwohl er in den Buchenbeständen nicht selten auftritt, wird er hier von den Vogelhaltern wenig beachtet, wie seine Verwandten, die sich nicht als Käfigvogel eignen. Noch auf dem Adlersberg 850 m. Sein Vorkommen mehr zerstreut.

108. Fitislaubsänger *Phylloscopus trochilus trochilus* (L.). Br. „Weidenzeisl“ —900 m bes. in den jungen Fichtenbeständen und Laubwald im Frühling überall, doch nicht zu häufig zu hören. Nach HÄRTER Dörrberg sparsamer Brutvogel; im Gebirge bis 700 m. Nach KELLNER Gr. Tabarz auch sparsamer Sommerbrutvogel. In tieferen Lagen zahlreicher.

Obwohl er doch ein so lieblicher Sänger ist, wird ihm hier nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuteil.

109. Weidenlaubvogel *Phylloscopus collybita collybita* (Vieill). Br. — 900 m. Sparsam, einzeln in den jungen Fichtenbeständen. Die „Weidenzeisle“ den meisten Kennern aus dem Volke weniger geläufig, weil kein guter Sänger. Nach HÄRTER Dörrberg sparsamer Brutvogel, auch bei Gehlberg Sommerbrutvogel. Sang noch 19. VII. 34 auf Eisenberg (908 m). In den Tälern häufiger als auf den Höhen. — Drosselzug vom 3. Okt. 1923: 3 Wochen ununterbrochen v. NO—SW, wie ihn H. G. EHRHARDT noch nicht erlebt. Obwohl keine Vogelbeeren, ließen sich die Tierchen in die Kartoffeläcker nieder. Darauf stürmten sie weiter, nur in kleinen Trupps zu 10, 12, 15 20 Stck. Sing-, Wein-, Mistel-, Wacholder-, Ringdrosseln, gemischt mit unzähligen Piepern. Dazu flogen Tausende von Tauben, hoch außer Sckußweite. Ende Okt. täglich unaufhörlich Krähenschwärme, wohl 50 pro Tag, Tausende ballten sich zusammen zu einem von den vielen ungeheuren Schwärmen wie noch nie.

110. Singdrossel, „Zippdrossel“ *Turdus philomelos philomelos* Brehm. Br. — 900 häufig. Ank. Anfang März u. später. Zahlreich, hat aber nach BROHMEYER Zella 1885 abgenommen u. singt nach ihm nicht mehr so schöne „Modulationen“ wie früher. Gleich häufig in Tälern u. auf Höhen.

111. Weindrossel *Turdus musicus* L. Weinvogel, Weindrossel, Durchzügler. Durchzügler, einzelne bleiben mit Wacholderdrossel im Winter da, wo hinreichend Ebereschenbeeren. Zieht im April und Anf. Okt. bis Anf. Nov. durch. Im Spätherbst in großen Schwärmen die höchsten Berge überfliegend. Herbst 1935 zogen wenig durch.

112. Misteldrossel *Turdus viscivorus viscivorus* L. — 900 Br. „Schnarre“ Ank. Ende Februar, Wegzug Mitte Okt. bis Anf. Nov. Noch auf dem hohen Beerberg brütend, Blau- und Preißelbeeren neben Ebereschenfrüchten liebend. Häufig, aber nicht überall. 1934 eröffneten Wein-, Sing- u. Misteldrosseln den Herbstzug. Es folgten später

113. Wacholderdrosseln *Turdus pilaris* L. „Ziemer“ gen. Br. und Durchzügler. 1935 weniger Durchzügler im Herbst, wenig Vogelbaumbeeren. Bis 800 m. Brütet etwa

seit 1880 bei Arlesberg, Gehlberg, Schmiedefeld etc. Hier eine kl. Kolonie. Auch im Winter hier bei Schmiedefeld, mitunter 1000 Stck. u. mehr. Pfingsten 1912 sah ich, wie Junge von den Alten gefüttert wurden. 1935 wenig, weil wenig Beeren.

114. Amsel *Planesticus merula merula* (L.). —800 m. Meist Sommerbrutvogel, es bleiben aber jetzt (—1935) einige in Gärten den ganzen Winter hindurch da. Im Wald ist eine Zunahme zu verzeichnen. Um 1885 in höheren Lagen durchaus sparsamer Zugvogel.

115. Nordische Ringdrossel *Turdus torquatus torquatus* L. Durchzügler. G. EHRHARDT: Mitte Okt. 1934 in ziemlicher Anzahl in jeder Hecke, eine Woche lang da. Herbst 1935 häufig in kleinen Scharen durchziehend. Aber nicht jedes Jahr zu entdecken. Einmal zählte G. EHRHARDT 500 Stck. Der Durchzug erfolgt meist Anfang September bis 10.—15. IX. G. EHRHARDT präparierte eine ziemliche Anzahl, STEIN Mehliß hat nur einzelne gestopft. Suhler Kenner konnten mir nichts von der „Sägeamsel“ (= Ringamsel) berichten, da sie das Gebirge bevorzugt. In einem mir vorliegenden Verzeichnis von 1200 Stck. in Dohnen gefangenen „Krammetsvögeln“ vom 1. Okt. 1884 bis 16. Nov. 1884 sind aufgezählt nur 2 Ringamseln neben 591 Weindrosseln, 2 Misteldrosseln, 80 Schwarzdrosseln, 6 Wachholderdrosseln, 161 Singdrosseln. Summa 842 Drosseln. — 1883 nach demselben Förster SEIDEL Jägerhaus, Tausende von Wachholderdrosseln, es waren auch Weindrosseln dabei. (Nach Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.) Die Wachholderdrossel waren also sehr spät erschienen. Uebrigens ist die Dauer des Aufenthaltes von der Menge der Beeren abhängig. H. G. EHRHARDT hat neben den nordischen Ringamseln auch

116. die Alpendrossel *Turdus torquatus alpestris* (Brehm) gestopft. Die breiten weißen Ränder der Federn auf der Unterseite fielen im Gegensatz zu denen der Nordländer sehr auf.

Auf sibirische Drosseln müßte meines Erachtens mehr gefahndet werden. Steindrossel *Monticola saxatilis* (L.) Steinrötel nach SCHNEIDER Arlesberg wurde auf Gehlberg, in der nächsten Nähe des dortigen Forsthauses, eine eben

aus dem Nest geschlüpfte junge Steindrossel gefunden, die der damalige Oberförster BONDI ausgestopft hat; trotz aller Mühe gelang es nicht, die alten Vögel, die doch ebenfalls in der Nähe sich aufhalten mußten, noch das Nest, in welchem der junge Vogel erbrütet war, aufzufinden.“ Vielleicht war eine andere Hand noch im Spiele.

Im Harze sind bis 1883 (so am Rammelsberge) Steinrötel sicher als Brutvögel nachgewiesen. Noch 1876 1 Stück auf den Thekenbergen erlegt. Auch im Laufe des 19. Jahrh. im Zittauer Gebirge u. im Elbsandsteingebirge Brutv.

117. Der Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe grisea* (Brehm). Bis 900 m „Steinklescher“ Br. vereinzelt, so 1916 brütet er an der Schmückestr. bei Schmiedefeld, auch 1920 ebenso. Als Durchzügler nicht sehr selten, mitunter sieht man zur Zugzeit kleine Züge. Auch nach STEIN in Mehliß, HÄRTER Dörrberg bestätigte ihn bis 800 m Höhe. Auch von EHRHARDT gestopft.

118. Braunkehliger Wiesenschmätzer *Saxicola rubetra rubetra* (L.). Br. 800 u. darüber. Nicht seltener Sommerbrutvogel auf den Wiesen um Schmiedefeld, Stützerbach, wo man sein Gib gib oft hört. Im Herbst wie viele Singvögel in Kartoffelfeldern so Sommer 1915 da zahlreich.

Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer *Saxicola torquata rubicola*. Durchzügler soll bei dem tiefer gelegenen Hinternah (bei Schleusingen) nach EHRHARDT selten vorkommen.

119. Der Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.). Br. bis 900 m. „Rotzoel“ gen. Ueberall nicht nur in allen Ortschaften, Steinbrüchen sondern nistet auch bei Gehlberg mitten im Walde in Wurzelstöcken.

120. Der Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* Br. Sparsamer Sommerbrutvogel. Er geht wenigstens bis 750 m hinauf, so einzeln in den Gärten von Schmiedefeld, in tieferen Lagen mehr vertreten. Die „Walischen oder türkischen Rotzoel“ fanden wir sogar als Brutvogel mit dem Hausrotschwanz vereinzelt an der Schmücke (911 m). Erst im Juli erlosch sein Gesang.

121. Rotkehlchen *Erithacus rubecula rubecula* (L.). Br. —900 m. Zahlreich. Nach BROHMEYER gleichmäßig viel im

Gebirge wie in der Ebene. Ueberwintert vereinzelt in Tälern. Bestand hat sich unverändert erhalten.

122. Weißsterniges Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula* (Wolf) Durchz. „Bloেকেhl“ Einzelne ziehen nach G. u. A. EHRHARDT in Schmiedefeld u. nach STEIN in Mehliß u. Gehlberg durch. Ein ♀ flog G. EHRHARDT zum Fenster hinein u. ein Schuhmachermeister NICHAS fing vor einer Anzahl von Jahren ein schönes ♂, das später G. EHRHARDT präparierte. Nach Oberlehrer JAKOB u. WOLF Suhl soll es gar dort in tieferer Lage gebrütet haben.

123. Rotsternblaukehlchen *Luscinia svecica svecica* (L.) erscheint nach HÄRTER Dörrberg u. HÄRTER Gehlberg selten im Frühjahr im Gebiet wie auch in Kleinschmalkalden, Gr. Tabarz u. Georgenthal.

124. Nachtigall *Luscinia megarhynchos megarhynchos* Brehm. Durchzügler, aber selten. Wie im Oberharze hier mit Sicherheit festgestellt. G. EHRHARDT sind zwei Fälle bekannt. Ein Stck. vor Jahren von einem gewissen SCHMIDT gefangen u. eins von eben genannten Herren gestopft, das im Brauereigarten in Schmiedefeld lebendig erbeutet wurde. Von einwandfreien Leuten, H. Oberlehrer JAKOB u. Wachtmeister WOLF Suhl vernahm ich, daß sie fast jedes Jahr hier, (wie auch in Hinternah) im Mai erscheint u. oft gefangen wurde.

125. Birkhuhn *Lyrurus tetrix juniperum* (Brehm). Br.—900 m J. Nach HÄRTER Gehlberg, BROHMEYER Zella u. Gebrüder u. Söhne EHRHARDT Schmiedefeld einzelner Brutvogel und Strichvogel im Gebiet, der hier nie ganz ausgerottet wurde, was auch HABERMANN Gotha für die höheren Lagen des Thüringer Waldes, wie andere, bestätigen. Er liebt hier die Buchenbestände; Oedländer und Birkenbestände fehlen hier. Leider wurde ihnen hier zuviel nachgegangen. Es ist aber in neuerer Zeit eine Vermehrung erfreulicherweise eingetreten. Revierförster KURTIUS Stützerbach erzählt mir Juli 1913, daß sich die Birkhähne in der Oberförsterei vermehrten, was mir auch von anderer wohlunterrichteter Seite bejaht wurde. Am 2. Febr. 1914 zwei Hähne bei Schmiedefeld erfroren aufgefunden, einer vom Förster HEINELT. 1919 u. 1920 stöberte ADOLF EHRHARDT am Finster-

berg einige Birkhähne auf einem Schlag auf. Am Langen Schlag, bei der Schmücke, auf Eisenberg vertreten, bei Hinter nah zeigten sich vor Jahren 15 Stck. Im Winter mehr in den Tälern. Die neuere Forstwirtschaft vertrieb sie trotz aller Hege; unvorsichtig legt er seine 8—12 Eier oft recht sichtbar an Wege und auf Schläge. Mitunter verschwand der „Zigeuner“ aus seinem Bezirk wie anderswo. Etwa 20 Hähne 1935 in der Oberförsterei Schmiedefeld. Etwa Anfang April begann der Kampf um die Minne, der bis in den Mai dauert.

126. Der Auerhahn *Tetrao urogallus urogallus*. Br. —900 m J. Er ist im höchsten Thüringen trotz Abnahme noch gut vertreten. Allein in der Oberförsterei Schmiedefeld 1935 60 Stck., davon wurden 3 Hähne geschossen. Am 8. V. 1892 erlegte der Generalpostmeister v. STEPHAN einen Hahn. Auch bei Dörrberg nach HÄRTER war er noch 1884 ziemlich häufig am Sachsenstein: ebenso im Gehlberger Revier nach HÄRTER nicht seltener Standvogel wie noch heute. G. EHRHARDT begegnete einmal 17 Stück in einer Baumschule, sein Bruder sah 8 Stück zusammen. 1934: Am Eisenberg 4 Paare, am Finsterberge kämpften auch 10—12 Hähne mit einander, sprangen hoch u. schlugen mit den Flügeln. Am Bärenfang u. im Erlauer Revier balzten nach Förster THUMM 13 Hähne an einem Morgen. Am Schneekopf u. Beerberg findet man nach der Balz zahlreiche Hahnenfedern. Die 8—10 Eier fand ich am Fuße von Buchen liegen zu Anfang Mai. Die Henne brütet gegen das Ende der Brutzeit sehr fest und läßt sich kaum stören. Viele Gelege gehen verloren.

127. Ringeltaube *Columba palumbus palumbus* L. Br. —900 m. Ueberall ziemlich häufig vertreten, wenn auch nicht so häufig wie im Flachland. Ank. Ende Febr. März, zog aber nach EHRHARDT manchmal schon Ende Februar durch. Abzug Oktober. Hält sich bis zur Paarungszeit in kleinen Gesellschaften „von Ende April an paarweise in zusammenhängenden größeren Waldkomplexen bis zum Gebirgsrücken“. Wenn Buchenmast u. Heidelbeeren nicht genügen, begeben sie sich schon im August in die Ebene, sobald die 2. Brut flügge geworden. (ECKOLT.) Im Herbst auch im Gebirge mitunter in großen Scharen.

128. Hohltaube *Columba oenas*. Br. —900 m. Ank. 30.3. So bei Gehlberg (Gabelberg, Buch). Ebenso am Sachsenstein und Finsterberg, am Adlersberg (Stutenhaus). An letzterem Orte in einer hohlen Buche 5 Nester u. 2 Nester in benachbarten Astlöchern, also kolonieweise. In den Tälern im allgemeinen stärker vertreten als auf den Höhen.

Die Turteltaube *Streptopelia turtur turtur* (L.) ist in dem höchsten Thüringen unbekannt, aber nach HÄRTER Dörrberg in der Nähe. „Sparsam in der Ebene und in den Vorbergen bis 400 m. Brutvogel. April—September“. Nach v. MINCKWITZ u. KELLNER Gr. Tabarz Brutvogel auch im Gebirge, hat sich aber dort vermindert. Wahrscheinlich zieht die Turteltaube auch über das höchste Thüringen, ohne sich niederzulassen.

129. Haselhuhn *Bonasa bonasia bonasia* (L.). Ganz seltener Durchzügler. Nach G. EHRHARDT auf dem Durchzuge schon gefangen, u. H. STEIN Mehlis präparierte einige im Laufe der Jahre, wie er mir sagte. VON MINCKWITZ Georgenthal erzählte, daß „das Haselhuhn vor 100 Jahren noch vorhanden war, vorher aber zahlreicher“. KELLNER Gr. Tabarz hat 1866 ein Stück mehrmals am Inselsberg gesehen. Ähnlich das Schicksal des früher sehr zahlreichen, zur Niederjagd gerechneten Vogels im Harz, worüber bis in Luthers Zeit gräfliche Küchennachrichten (Werningerode) noch vorliegen.

130. Rebhuhn *Perdix perdix perdix* L. Seltener Strichvogel u. noch seltener Brutvogel. Nach BROHMEYER Zella, dort 1884 Brutvogel, selten u. sich vermindern. KELLNER Gr. Tabarz erwähnt ihn als sparsamen Sommerbrutvogel. 1905 brüteten nach H. EHRHARDT einige Paare auf Schmiedefelder Flur. Forstleute berichteten mir, daß Rebhühner sogar am höchsten Berge, dem Schneekopf eine Gastrolle gegeben hätten. Waldwart HUHNSchoß Rebhühner an der Schmücke. Durchzügler wurden zuweilen aus Ackersfurchen aufgescheucht. 3. I. 1914 hielten sich an wärmeren Stellen einige auf. Auch an hochgelegenen Harzorten treten sie gelegentlich auf. (Dr. BORCHERT, Die Vogelwelt des Harzes.

131. Wachtel *Coturnix coturnix coturnix* (L.). Nach Oberförster BROHMEYER Zella 1884 dort Brutvogel, selten u.

sich vermindernd. Im Süden des Gebiets wie bei Themar in tieferen Lagen noch jetzt Brutvogel. In Schmiedefelds Umgebung ein selten auftauchender Durchzügler. FRANZ KÜHN erwischte dort ein Wachtel 1910 oder 1911.

132. Storch *Ciconia ciconia ciconia* (L.). Vereinzelter Durchzügler 8. V. 1911 11 Stck. über Schmiedefeld (G. EHRHARDT) 1900 hier von AD. EHRHARDT angestaunt. Förster KURTUS, Stützerbach erlegte einen. Bis zum nächsten Brutort, Rohr, ist nicht weit.

133. Fischreiher *Ardea cinerea cinerea* L. wird hier natürlich nur als Durchzugsvogel geschaut. Ebenso hier in Schmiedefeld 24. VI. 1916, Anf. IX. 1911 schoß ein Schütze ohne Erfolg auf einen Forellenräuber. 1919 3 Stück im Frühjahr, u. 1 Stück Ende Februar 1912. Auch in Gehlberg von HÄRTER und Zella von BROHMEYER festgestellt.

134. Die Zwergrohrdommel *Ixobrychus minutus* (L.) wurde an Müllersteich bei Schmiedefeld von ERICH FISCHER geschossen u. von H. EHRHARDT Pfarrkirchen gestopft.

135. Der Kranich *Megalornis grus grus* (L.). Regelmäßiger Durchzügler in Gehlberg, Schmiedefeld u. Vesser gesehen. Nach dem Oberförster BROHMEYER Zella zog er im Frühjahr vom 14. März an u. im Herbst bis zum 10. Nov. hier durch. HÄRTER Dörrberg wollte die Kraniche nur auf dem Herbstzug beobachtet haben (?). Zug SW—NO, im Frühling umgekehrt. Zug hoch früh, mittags und abends, auch bei Mondschein, bei Nebel tiefer u. unsicher.

136. Das Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana* (L.) ein ganz seltener Gast, wie mir berichtet wurde (?). Ich sah keins.

137. Das Grünfüßige Teichhuhn *Gallinula chloropus chloropus* (L.) Durchzügler, soll nach Lehrer BIENMÜLLER Gehlberg am Hungerteiche gebrütet haben. Dieses Wasser liegt sehr geschützt, wie ich sah. Maurer WILL Gehlberg wies mir ein gestopftes Exemplar aus der Gegend. ADOLF EHRHARDT fing eins am Blauen Stein (am Finsterberg) während der Zugzeit, sein Bruder E. EHRHARDT haschte mehrere anscheinend ermattete Stücke. Nach KELLNER Gr. Tabarz v. MINCKWITZ u. HÄRTER zusammen Brut- u. Strichvogel (Zugv.).

138. Schwarzes Wasserhuhn *Fulica atra atra* L. Bleßhuhn. Diesen Durchzügler fing G. EHRHARDT in der Dachrinne seines Hauses, fliegt überhaupt bei Nebel verirrt über die Häuser von Schmiedefeld. Brütete nach genanntem präparierenden Vogelfreund an dem ehemaligen Stützerbacher Teiche.

139. Wasserralle *Rallus aquaticus aquaticus* L. Durchzügler. G. EHRHARDT stopfte mehrere im August. Ein junges Tier der Art fand ich in seinem Besitz. 1 Stck. sah ich bei ERNST SCHILLING Suhl-Lanter.

140. Wachtelkönig *Crex crex* (L.). Seltener Durchzügler. Ich fand ein Stück bei H. E., das tot am 3. Aug. 1910 gefunden wurde. Schmiedefeld. Bei Dörrberg (HÄRTER) u. Groß-Tabarz sparsamer Sommerbrutvogel, wohl aber nicht im höchsten Thüringen, höchstens seltener Durchzügler.

141. Kiebitz *Vanellus vanellus* (L.). Meist Durchzügler, ausnahmsweise Brutvogel. Nach BROHMEYER u. HÄRTER Gehlberg Durchzugsvogel. 1916 brütet er in der Nähe der Suhler Straße in Schmiedefeld. Junge von Knaben ausgenommen. Sommer 1913 wurden im Vessertal nach G. EHRHARDT 2 Junge gefangen u. von ihm präpariert. Förster HEINELT beobachtete den ganzen Sommer 1913 ein Paar bei Schmiedefeld. Zug meist Anf. März. Herbst meist Oktober.

142. Europäischer Rennvogel *Cursorius gallicus* g. (Gm.) wurde am 31. Okt. 1933 von KARL SCHNEIDER u. WILHELM EHRHARDT, Sohn v. G. E., am Häunig bei Sch. beobachtet. Der isabellfarbige, drosselgroße Renner lief sehr schnell davon, wurde verfolgt u. erlegt. HERMANN EHRHARDT, auch ein Sohn von G. E., in Fa. Wimmer Pfarrkirchen tätig, präparierte u. bestimmte das Tier. Ich erhielt von G. E. eine genaue Beschreibung mit bes. Hervorhebung des blauen Flecks am Hinterhaupt, was ja genügt, um ihn eindeutig festzulegen. Das junge Stück jedenfalls Weibchen gelangte in das Museum f. Naturkunde in Erfurt. In Mitteleuropa war dieser Südeuropäer bez. Afrikaner vorher nur im Freistaat Sachsen zweimal vorgekommen. Ende Aug. 1887 auch ein junger Vogel bei Potschappel (Dresden) u. 1891 ein altes Expl. bei Großenhain.

Ein hier erlegter Goldregenpfeifer *Pluvialis apricarius* (L.) sah ich im Besitz von HUGO EHRHARDT.

143. Ein Triel *Oedicronema oe. oe.* (L.) wurde einmal von Revierförster KURTJUS bei Stützerbach erlegt u. von G. E. präpariert.

144. Der kl. Rotschenkel *Totanus t. t.* (L.). Hier seltener Durchzügler. Ende Aug.—2. Sept. 1911 hielten sich 2 Expl. an einem kl. Teiche in Sch. auf. Einer davon wurde geschossen u. lag mir gestopft vor.

145. Der mir sehr geläufige punktierte Wasserläufer *Totanus ocropus o. ocropus* (L.) zog im Juni 1912 hier durch u. ging unter Tluitrufen an einem Forellenteich in Vesser hoch.

146. Bekassine *Gallinago gallinago gallinago* (L.). Vereinzelter Brutvogel bis 900 m u. Durchzügler. Obwohl HÄRTER Dörrberg sie nur als Brutvogel der Ebene aufführt, so hörte ich Anfang Juni 1912 ihr Tiköp bei Schmiedefeld, an einem Brutplatz, der G. EHRHARDT bekannt. Bei Frauenwald bewohnt sie auch einen Sumpf, ebenso einen solchen unweit der Schmücke (911 m), wo ich sie nicht nur in einem Jahr im Juni meckern hörte. Auch Oberlehrer JAKOB Suhl wußte von diesem Brutplatz.

147. Waldschnepfe *Scolopax rusticola* L. Vereinzelter Brutvogel u. Durchzügler. Herr Revierförster KURTJUS Stützerbach fand ein Waldschnepfengelege, das durch Edelmarder oder Hermelin ausgesaugt worden war, am Rosenkopf. Zwei junge Waldschnepfen wurden von genanntem FÖRSTER u. Förster SCHMIDT am Finsterberg beobachtet. ADOLF EHRHARDT bemerkte eine brütende Schnepfe bei Schmiedefeld. Auch bei Suhl u. dem tiefer gelegenen Taubach. Nach HÄRTER Gehlberg, HÄRTER Dörrberg u. BROHMEYER Zella ist sie Brutvogel bis 850 m. HÄRTER Dörrberg hat gesehen, daß eine Schnepfe ein Junges an sich drückt, wie es schien mit dem Hals u. Schnabel, u. mit demselben in ca. 2 m Höhe eine Strecke fortstrich. Alle diese Beobachter u. auch DE BEAUREGARD Finsterbergen stimmen (1885) damit überein, daß die Waldschnepfe sich sehr vermindert hat. Heute trifft das noch weit mehr zu. Im Herbst zahlreicher als im Frühjahr.

148. Die Kleine Sumpfschnepfe *Lymnocyptes gallinula* (L.). Seltener Gast, Durchzügler. Nach G. EHRHARDT Wintergast, so Dez. 1935 3 Exemplare, Winter 1920 einige Stumme Schnepfen am Gablenzbach, was sich auch in Sachsen ereignete 1936 Winter.

Die Angabe von BROHMEYER Zella 1885, daß die Große Sumpfschnepfe *Gallinago media*, Brutvogel auf hiesigen Revier gebrütet hat, ist nicht ernst zu nehmen.

149. Großer Brachvogel *Numenius arquata arquata* (L.). Mitte April sah G. EHRHARDT 4 Stück an einem kleinen Teiche bei Schmiedefeld, sie flöteten. Am 27. 7. 1919 zog ein solcher Durchzügler über Frauenwald, er rief laut sein Traud über Verfasser.

150. Graugans *Anser anser* (L.). Nach Oberförster HÄRTER Dörrberg und HÄRTER Gehlberg Durchzügler auf dem Herbstzug.

151. Saatgans *Anser fabalis fabalis* (Lath.) streicht nach Oberförster BROHMEYER Zella nur zur Winterzeit hier vorüber. G. E. sen. u. Söhne erwähnten oft den winterlichen Zug der Saatgänse, denen sich wohl seltener um diese Jahreszeit Graugänse zugesellten. 1923 3. Okt. 60 „Schneegänse“ die ersten dieses Jahr. Weitere Angaben von G. E.: „1926. 18. Okt. setzte um 7 Uhr der Zug der Schneegänse ein, wie ich es noch nicht erlebte. Die erste Kette genau über meinem Hause, alle paar Minuten ein neuer Zug. Mitternacht setzte sich die Wanderung weiter fort. Ein Schwarm hatte sich am Stenglich (Bergwiesen bei Schmiedefeld) niedergelassen, er erhob sich, als Jäger herankamen. 1927 ähnlich schöner Zug von Saatgänsen (bzl. Graugänsen Mitte Okt.) Eine Reihe folgte der anderen, wieder riefen die ziehenden Tiere die ganze Nacht durch. 1934 großer Gänsezug Mitte Okt. drei Nächte lang, 1913 19. Nov. 31 Wildgänse hier KUPFER (Baumeistersohn) fing 2 ermattete Gänse, da die Tiere bei langem Flug im Nebel übermüdet waren. Noch am 27. Dez. 1933 zogen bei grimmiger Kälte Ketten von Schneegänsen nach Südwesten. Neben den Krähenzügen wirken die herbstlichen u. winterlichen Gänsezüge besonders auf die naturverbundene Bevölkerung; man sieht darin Vorboten eines strengen Winters.

152. Stockente *Anas platyrhynchos platyrhynchos*. Seltener Brutvogel und Durchzügler in Schmiedefeld Gehlberg, Dörrberg, Finsterbergen; Gr. Tabarz bes. im Herbst, auch im Winter, seltener im Frühjahr.

153. Krickente *Nettion crecca crecca* (L.). Seltener. Ein Exemplar an einem Gehlberger Teiche geschossen. A. EHRHARDT. Frühjahr 1912 einige bei Schmiedefeld von G. EHRHARDT festgestellt. HÄRTER Dörrberg: „Strichvogel und nur dann und wann in der Nähe brütend“. Ebenso schrieb KELLNER Gr. Tabarz. Bei Gehlberg (HÄRTER) nur Durchzugsvogel wie in Mehliis (STEIN).

154. Knäkente *Querquedula querquedula* (L.). Seltener als *crecca*. Durchzügler bei Schmiedefeld geschossen und von G. EHRHARDT präpariert. Reiherente *Nyroca fuligula* 1936 hier erlegt und präpariert.

155. Tafelente *Nyroca ferina ferina* sah ich 1934 ein schönes ♂ bei WILHELM EHRHARDT. In Schmiedefeld erlegt.

156. Lachmöwe *Larus ridibundus* L. Durchzügler, nicht häufig an Teichen, wurde in Schmiedefeld, Gehlberg und Suhl erlegt. Mir wurde ein junges Stück mit braunem Ohrfleck und ein ausgefärbter Vogel mit brauem Gesicht von H. BRANDT gezeigt.

157. Silbermöwe *Larus argentatus argentatus* Pontopp. 21. Okt. 1913 kreiste nach H. EHRHARDT ein Expl. über MÜLLERS Teich in Schmiedefeld. Genannter Herr besitzt ein auswärtig geschossenes Tier der Art, kennt sie also.

158. Mantelmöwe *Larus marinus* L. nach G. EHRHARDT 8. März 1916 in der Umgebung von Schmiedefeld, „so groß wie meine Silbermöwe mit schwarzem Mantel“.

159. Trauerseeschwalbe *Hydrochelidon nigra nigra* (L.). Sehr seltener Durchzügler. Diese schwarze Seeschwalbe wurde einmal in Schmiedefeld spät im Mai geschossen und von einem Lehrer RENSCH präpariert. G. EHRHARDT sah sie.

160. Zwergtaucher *Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.). Durchzügler u. selt. Brutvogel. „Wasserdeistel“. Seltener Durchzügler. Ein Sohn von G. EHRHARDT fing einen auf einem kl. Schmiedefelder Teiche. Auf dem einstigen Teiche in Stützerbach Brutvogel wie bei Dörrbach, Gr. Tabarz (KELLNER) und Georgenthal (v. MINCKWITZ) sparsamer Brut- und Strichvogel.

161. Kormoranscharbe *Phalacrocorax carbo carbo* (L.). Nach HABERMANN Gotha 1885 „vor einigen Jahren an einem sehr nebeligen Herbsttage wurden auf einem Teiche auf der Höhe des Thüringer Waldes 8 Stck. angetroffen, von denen 1 Exemplar geschossen wurde.“ Ber. d. Beobachtungsstationen. — Selbstverständlich ist die genaue Zahl der durchziehenden Vogelarten viel größer als nachgewiesen wurde. Schwimm- und Stelzvögel finden hier nicht ihr Biotop.

Verhältnis der ornith. Besiedlung des höchsten Thüringens zu einem enger gefaßten Thüringen nach HELLMANN, zu einem Großthüringen nach Dr. F. REGEL, zu Brandenburg nach Dr. SCHALOW, und REICHENOW, Vögel Deutschlands.

I		II		III		IV		V	
Höchstes Thüringen n. Wichtrich		Thüringen n. Hellmann 1853. Naumannia Bd.IV.		Großthüringen F. Regel m. Mansfeld. Seen:		Brandenburg Schalow		Deutschland Reichenow	
Arten in									
Summe	163	238		300		294		389	
Brutvogel	90	124		161		189		220	
Durchz. und Gäste	73.	113		139		105		169	

Die in Spalten II—V angeführten Zahlen basieren auf Feststellungen von langer Frist; während meine nicht so weit zurückreichen und deshalb weniger Arten, bes. bei den regelmäßigen Durchzugsvögeln und Gästen umfassen, außerdem sind die großen Gebiete II—V von einer großen Reihe namhafter Ornithologen bearbeitet worden. Schon das benachbarte ehemalige Herzogtum Coburg weist nach Prof. ADAM BRÜCKNER 100 Durchzügler mehr auf als das in Frage kommende kleine Gebiet des höchsten Thüringens. Ich habe auch, wie GUSTAV EHRHARDT, Schmiedefeld, die Ueberzeugung gewonnen, daß Durchzügler und Gäste erheblich mehr festgestellt werden könnten. In den Durchzugszeiten ist die gegebene Höhenlage kein Hindernis ihres Vorkommens, natürlich beschränkt das oft raue Klima die Zahl der Brutvögel.

Literaturverzeichnis.

1. A. HELLMANN, Verzeichnis der Vögel, welche als Stand-, Zug- oder Strichvögel in Thüringen vorkommen. Naumannia Bd. IV. [1893].
2. Dr. E. BALDAMUS, Verzeichn. d. Vögel Coburgs. 1888 (Ber. d. Tier- u. Pflanzenschutzvereins).

3. Berichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen Deutschlands in Cabanis' Journal für Ornithologie 1877—1888, bes.
4. IX. Jahresbericht 1864 (in dem Oberförster HÄRDER Gehlsberg, HÄRDER Dörrberg, BROHMEYER Zella-Mehlis über die Vogelwelt des höchsten Thür. manches bringen).
5. Die Charaktervögel des nordwestl. Thüringer Waldes von R. GERBING Stuttgart 1901. E. Schweizerbart'sche Verl. (E. Naegele).
6. Prof. ADAM BRÜCKNER, Die Tierwelt des [ehemal. Herzogtums] Coburger Landes.
7. Thüringen von Dr. FRITZ REGEL. Jena, G. FISCHER 1894. II. Teil: Biogeographie.
8. JOH. WALTER, Geol. Heimatskunde von Thüringen.
9. Nomenclatur der Vögel Bayerns v. C. E. HELLMAYR u. A. LAUBMANN.
10. Landeskunde von Meiningen, Bd. I, 1851, von G. BRÜCKNER.
11. Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes u. der Altmark, v. Dr. BORCHERT.
12. HEYDER, Orn. Saxonica.

Abkürzungen: Schmiedefeld = Sch., G. u. A. E. (EHRHARDT) Br. = Brutvögel, J. = Jahresvögel.

Das

Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A. G.).

7. Bericht: 1936.

Von Adolf Kl. Müller, München.

1. Vorbemerkungen.

Die Zusammenstellung der Beobachtungen des Jahres 1936 ist, entsprechend einem Wunsche des Studienrats Dr. WALTER WÜST, Augsburg nach Entlastung, von mir vorgenommen worden. Sie beruht diesmal nicht auf so vielen Beobachtungsgängen wie in den früheren Jahren, da vor allem Herr Dr. WÜST zu seinem und unserem größten Bedauern beruflich verhindert war, seinem Beobachtungsgebiet soviel Zeit zu widmen wie bisher, und wir Münchener Beobachter ihn selbstverständlich nicht ersetzen konnten. So sind z. B. die mühseligen und zeitraubenden Schätzungen nicht vorgenommen, und in der Brutzeit machte sich das Fehlen seiner durch die langjährige Erfahrung im Gebiet besonders wertvollen Beobachtungen erst recht bemerkbar. In dieser Zeit wurde, zumal Herr E. SCHUHMACHER sich längere Zeit auf der Grünen Insel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [21 2 1937](#)

Autor(en)/Author(s): Wichtrich Paul

Artikel/Article: [Ueber die Vogelwelt des höchsten Thüringens 181-224](#)